

E L S E

F R E N K E L -

B R U N S W I K

I N S T I T U T

FÜR DEMOKRATIEFORSCHUNG IN SACHSEN
AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

POLICY PAPER

EFBI POLICY PAPER 2021-4

JOHANNES GRUNERT
SITUATIONSANALYSE: DIE EXTREM RECHTE
SZENE IN ZWICKAU

KONTAKT

PIA SIEMER
T: +49 341 97-37892
M: PIA.SIEMER@UNI-LEIPZIG.DE

JOHANNES GRUNERT

SITUATIONSANALYSE: DIE EXTREM RECHTE SZENE IN ZWICKAU

ABSTRACT

Die extreme Rechte in Zwickau ist offensiv, gewaltbereit und fühlt sich sicher in ihrem Tun. Seit Jahren terrorisieren unterschiedliche extrem rechte Gruppen marginalisierte und engagierte Personen in Zwickau. Unterdessen gedeiht eine extrem rechte Erlebniswelt und die AfD wurde zur mit Abstand stärksten politischen Kraft. Dieses Policy Paper bietet einen Überblick über die Strukturen und Netzwerke vor Ort und damit Ansatzpunkte für die demokratische Zivilgesellschaft sowie politische Entscheidungstragende. Die heutigen Protagonisten der

extremen Rechten in Zwickau lassen sich oftmals auf die gleichen Gruppen zurückführen, die Anfang der 2000er Jahre die Stadt als Experimentierfeld für extrem rechte Agitation entdeckten. Nicht wenigen davon lassen sich Kontakte zum Unterstützungsumfeld des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ (NSU) nachweisen. Die Perspektive von zivilgesellschaftlich Engagierten und Betroffenen rechter Gewalt liefert einen Einblick in den von Bedrohungen und Angriffen geprägten Alltag und bietet ihrer Kritik und ihren Lösungsansätzen einen Raum.

EXECUTIVE SUMMARY

Nicht nur der „Nationalsozialistische Untergrund“ (NSU) hat den Blick der Öffentlichkeit auf die Stadt Zwickau geprägt, sondern nicht zuletzt auch die wiederkehrenden Nachrichten über Angriffe und Bedrohungen, extrem rechte Propaganda und teils zögerliche Reaktionen darauf. Zwickau bietet die Bedingungen, in denen sich extrem rechte, teils neonazistische Gruppen ausbreiten können und mit ihrer Propaganda auf Resonanz stoßen. Die unterschiedlich geprägten extrem rechten Gruppen gehen in Zwickau besonders offensiv gegen politisch Andersdenkende vor, was sich in regelmäßigen Drohungen, Schmähungen und körperlichen Angriffen äußert. Dabei stechen die Partei Der Dritte Weg, die einzige nennenswerte neonazistische Partei in der Stadt, die Gruppe Junge Revolution als Radikalisierungspunkt für Jugendliche und die Gruppe um den ehemaligen Youtube-Kanal „Kara Ben Nemsı TV“ als besonders aggressiv heraus. Die Leidtragenden sind BIPOC, Linke, antifaschistisch Engagierte, Personen aus der Klimabewegung, Mitglieder demokratischer Parteien und andere, die nicht in das rechte Weltbild passen. Sie werden regelmäßig angegriffen, wodurch sich die Zwickauer Innenstadt für viele von ihnen zu einem Angstraum entwickelt hat.

Die verschiedenen Gruppen, die im rechten Spektrum von Corona-Leugnenden bis hin zum Unterstützenumfeld des NSU reichen, bieten darüber hinaus durch Demonstrationen, Konzerte, Vortragsveranstaltungen, Kampfsport und Fußball eine ganze Bandbreite der extrem rechten Erlebniswelt. Aus der Analyse der Taktiken der extrem rechten Akteure und Gesprächen mit Betroffenen ließen sich schließlich folgende Handlungsbedarfe identifizieren:

- Neonazistische und andere extrem rechte Täter müssen mit Mitteln der Strafverfolgung mit aller Konsequenz belangt werden, um deren Motivation zu brechen und einen Angstraum für Betroffene in der Zukunft nicht wieder entstehen zu lassen.
- Mit Betroffenen der Gewalt muss offen Solidarität gezeigt werden. Hierzu gehört eine klare Abgrenzung zu extrem rechten Akteuren.
- Eine proaktive Rolle bei der Aufarbeitung der Geschichte des NSU und die Positionierung für ein NSU-Dokumentationszentrum hilft nicht nur der Aufklärung, sondern kann dazu führen, dass positive Signale aus Zwickau bundesweit wahrgenommen werden.
- Ein kontinuierliches Monitoring extrem rechter Aktivitäten ist notwendig, um extrem rechte Netzwerke zu identifizieren und zu analysieren und somit Ansatzpunkte für die demokratische Arbeit zu liefern und das Entstehen neuer rechtsterroristischer Bestrebungen zu verhindern.

EINLEITUNG

Die extrem rechte Szene Zwickaus ist nach der Selbstenttarnung des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ (NSU) im November 2011 ins internationale Schlaglicht geraten. Doch der NSU wird häufig losgelöst von den Bedingungen betrachtet, die die Morde und Anschläge der neonazistischen Terrorgruppe erst möglich gemacht haben. Das Kerntrio des NSU hatte nicht nur seine Helferinnen und Helfer in der Stadt und darüber hinaus, sondern seine Taten waren erst aus einem Umfeld heraus möglich, in dem das Wegschauen und sogar das Billigen extrem rechter Einstellungen zur Normalität gehörte.

Beate Zschäpe, Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos wählten Zwickau bewusst als Unterschlupf aus. Auch vor den Taten des NSU gab es in der Stadt eine aktive extrem rechte Szene. Nach dem Auffliegen des NSU wurde es etwas leiser um sie, aber spätestens seit der rassistischen Protestwelle im Jahr 2015 ist die extreme Rechte Zwickaus wieder äußerst aktiv. Dies lässt sich nicht

nur an einem leise voranschreitenden Strukturaufbau von Parteien, Kameradschaften, rassistischen und verschwörungsideologischen Gruppen beobachten, sondern schlägt sich in einer unmittelbaren Bedrohungslage für marginalisierte Gruppen sowie antirassistisch und antifaschistisch engagierte Menschen in der Stadt nieder.

Die folgende Analyse bietet einen Überblick über die jüngere Geschichte und Gegenwart extrem rechter Gruppen in der Stadt. Mit „extrem rechts“ sind in dieser Analyse alle Gruppen und Personen gemeint, die antidemokratische, autoritäre und völkische Ansichten vertreten und diese durch ihr Handeln auf die Straße und in die Parlamente tragen (zu einer eingehenden Begriffsklärung siehe Grunert/Kiess 2021). Die Analyse stellt die Dynamiken und lokalen Besonderheiten heraus und bietet dadurch Ansätze, das Handeln und die Strategien extrem rechter Akteure zu verstehen und daraus Strategien im Umgang mit ihnen zu entwickeln.

ZWICKAU EXTREME RECHTE

ZWICKAU ALS LEBENSMITTELPUNKT DES NSU

Die Geschichte des NSU ist äußerst umfangreich und soll hier nur in Kürze und bezogen auf die Stadt Zwickau beschrieben werden. Die Stadt Zwickau war Lebensmittelpunkt der neonazistischen Terrorgruppe: Von hier aus beging sie ihre zehn Morde, außerdem zwei Sprengstoffanschläge und zwölf Raubüberfälle, drei davon in Zwickau selbst.¹ Im Juli 2000 zogen Beate Zschäpe, Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos von Chemnitz nach Zwickau (Aust/Laabs 2014). Sie lebten bereits seit Januar 1998 im Untergrund und hatten von Chemnitz aus drei Raubüberfälle und einen Sprengstoffanschlag begangen. Bereits im September 2000, drei Monate nach ihrer Ankunft in Zwickau, beging das Trio seinen ersten Mord an dem türkistämmigen Blumenhändler Enver Şimşek in Nürnberg. Sein Leben finanzierte das Trio mindestens in Teilen durch Raubüberfälle auf Banken und Postfilialen. Zschäpe, Böhnhardt und Mundlos lebten von 2000 bis 2001 in der Heisenbergstr. 6, von 2001 bis 2008 in der Polenzstraße 2 und ab 2008 in der Frühlingsstraße 26. Die Wohnungen wurden von Unterstützern für sie angemietet.

Während sich Zschäpe, Böhnhardt und Mundlos in Chemnitz verhältnismäßig offen in der rechten Szene bewegten, setzten sie in Zwickau auf einen kleinen, mutmaßlich eingeschworenen und teils überregionalen Helferkreis. Weitere Kontakte unterhielten sie vor allem zu ihrer Hausgemeinschaft, die besonders Beate Zschäpe auch im Rückblick positiv wahrnahm. Der heute 42-jährige Neonazi André Eminger kann unbestritten als engster und damit auch am besten informierter Kontakt der drei im Zwickauer Untergrund bezeichnet werden. Zusammen mit seiner Frau Susann hielt er insbesondere zu Zschäpe regelmäßigen Kontakt und unterstützte die drei durch Anmietungen von Wohnungen und Wohnmobilen, durch das Zurverfügungstellen von Dokumenten und Legenden. Susann Eminger war Beate Zschäpes beste Freundin, Zschäpe ging gern mit ihr und den Kindern der

Emingers einkaufen.² Weiteren Personen aus Zwickau konnten im NSU-Prozess keine Unterstützungshandlungen nachgewiesen werden, auch wenn derartige Vermutungen naheliegen, wie z.B. im Fall des ehemaligen Betreibers des „Last Resort Shop“ (heute Eastwear Department), Ralf Marschner (siehe zum „Eastwear Department“ auch unten den Abschnitt „Neonazi-Trefforte in Zwickau“).

Ein besonderes Licht auf das Zwickauer Umfeld des Trios werfen einige Reaktionen aus dessen Wohnumgebung, insbesondere in der Polenzstraße im Stadtteil Marienthal. Eine Nachbarin sagte 2015 beim NSU-Prozess in München aus. Auch nachdem die Taten des NSU bereits lange bekannt waren, schien für sie klar, dass Zschäpe mit den Verbrechen nichts zu tun gehabt habe. Die Zeugin nannte Zschäpe weiterhin Lisa, was einer von Zschäpes Decknamen war. Generell schien niemand aus der Wohnumgebung etwas von den Machenschaften des Trios zu ahnen, obwohl Zschäpe der Hausgemeinschaft den Zugang zur Wohnung grundsätzlich verwehrt und ihnen auch nicht ihre Handynummer weitergeben wollte, wengleich dies im Haus so üblich gewesen sei.³ Als ein Journalist 2013 das Haus an der Polenzstraße fotografieren wollte, wurde er nach eigenen Angaben von einer Nachbarin mit dem Tode bedroht. Nachbarinnen sagten, Zschäpe sei ihre Freundin gewesen und sei das auch weiterhin (Aust/Laabs 2014). In der Frühlingsstraße, der letzten Wohnung des NSU, kannte man Zschäpe als „Dienelt-Maus“. Sie habe des Öfteren mit Personen aus ihrem Haus im Keller gesessen und etwas getrunken. Auf einem alten Fernseher habe dort ein Bild Adolf Hitlers gestanden – ein persönliches Relikt des Nachbarn, der

- 1) https://de.wikipedia.org/wiki/Nationalsozialistischer_Untergrund, abgerufen am 10.08.21.
- 2) <https://krautreporter.de/2170-der-nsu-lebt-weiter>, abgerufen am 10.08.21.
- 3) <https://www.br.de/nachricht/nsu-prozess/150319-tagebuch-gerichtsreporter-100.html>, abgerufen am 10.08.21.



DIE FRÜHLINGSSTRASSE 26 IN ZWICKAU IM JAHR 2020. BIS ZU SEINEM ABRISS STAND HIER DAS HAUS, IN DEM DAS NSU-KERNTRIO ZULETZT GELEBT HATTE. FOTO: OFFENER PROZESS

Zschäpe als „lieb und gut“ beschrieben hatte.⁴ Niemand habe sich daran gestört. Nach der Selbstenttarnung des NSU 2011 gab es 2016 und 2019 Sachbeschädigungen an zum Gedenken an die Opfer des NSU aufgestellten Bänken und einem frisch gepflanzten Gedenkbaum in Zwickau.⁵ Infolgedessen, dass der Gedenkbaum von Unbekannten nachts abgesägt wurde, wurden schließlich insgesamt zehn Bäume in Gedenken an die zehn Opfer des NSU gepflanzt.⁶

DIE „NATIONALEN SOZIALISTEN ZWICKAU“ ALS RADIKALISIERUNGSPUNKT SPÄTERER RECHTER AKTEURE

Im Jahr 2007 orientierte sich die rechte Szene Sachsens neu. Mit dem Aufkommen der „Autonomen Nationalisten“ hatte die Szene bundesweit eine stilistisch an die autonome Linke angelehnte Erscheinungs- und Organisationsform gefunden (dazu allgemein Klare/Sturm 2019), die in Sachsen in einer Vernetzung mit dem Namen „Freies Netz“ mündete. Zahlreiche Kameradschaften, meist mit der Selbstbezeichnung „Nationale Sozialisten“, schlossen sich als „Freies Netz“ hauptsächlich in Sachsen zusammen und führten fortan eine Vielzahl von Demonstrationen durch. Das „Freie Netz Zwickau“ wurde 2007 von jungen aus der Region Altenburg in Thüringen zugezogenen Neonazis gegründet.⁷ Eine tragende Rolle nahm dabei der Meuselwitzer Hammerskin Thomas „Ace“ Gerlach ein, dessen Telefonnummer im Impressum der Gruppe zu finden war. Gerlach war mit der NSU-Unterstützerin Mandy Struck liiert und verfügte auch während der Zwickauer Zeit des Trios über beste Szenekontakte, u.a. zum NSU-Waffenbeschaffer Ralf Wohlleben aus Jena.⁸ Die Wortführerschaft der Gruppe in Zwickau lag

bei dem damals Anfang Zwanzigjährigen Daniel Peschek, der zusammen mit drei weiteren Thüringern nach Zwickau gezogen war.

Ab 2008 trat die Gruppe mit bis zu 40 Personen regelmäßig bei den Zwickauer Montagsdemos gegen Hartz-IV in Erscheinung und versuchte diese zu vereinnahmen (Eumann 2008). Schon früh verfügten die jungen Neonazis über gute Kontakte zum Zwickauer NPD-Verband unter der Führung des 2014 verstorbenen Peter Klose. Nachdem die Kameradschaft vor allem 2008 mit Störaktionen auf linken Versammlungen auffiel, verübten ihre Anhänger ab 2009 mehr und mehr Gewalttaten. Bis 2012 zogen sich die darauf folgenden Gerichtsverfahren. Spätestens seit der Selbstenttarnung des NSU im Jahr 2011 verschwand die Gruppe von der Bildfläche, wobei einige Mitglieder in der Fußballfanggruppierung „A-Block“ aktiv blieben.

Mehrere bis heute aktive Rechte und Neonazis unternahmen bei den „Nationalen Sozialisten Zwickau“ ihre ersten Gehversuche. Tony Gerber etwa, der sich mit seinem Blog „Sonnenritter“ über Jahre an extrem rechter

- 4) <https://www.rundschau-online.de/news/politik/zeuge-im-nsu-prozess-zschaepe-war--ne-liebe--gute-nachbarin--2671246?cb=1614815330969> und <https://www.br.de/nachricht/nsu-prozess/150319-tagebuch-gerichtsreporter-100.html>, abgerufen am 10.08.21.
- 5) <https://sternendekorateure.wordpress.com/2016/11/06/attacken-auf-zwickauer-gedenkbaenke/> und <https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/zwickau-gedenk-baum-fuer-nsu-mordopfer-enver-simsek-abgesaegt-a-1289903.html> abgerufen am 10.08.21.
- 6) https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/id_86698410/zwickau-pflanzt-gedenkbaeume-fuer-nsu-opfer.html, abgerufen am 10.08.21.
- 7) <https://www.antifainfoblatt.de/artikel/das-nsu-unterter%C3%BCtzerinnenumfeld-zwischen-chemnitz-und-zwickau> abgerufen am 10.08.21.
- 8) https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2014/07/25/rechtsrock-hammerskins-und-der-nsu_16799, abgerufen am 18.08.21.



MITGLIEDER DER KAMERADSCHAFT „NATIONALE SOZIALISTEN ZWICKAU“ BEI EINEM AUFMARSCH AM 1. MAI 2010 IN ZWICKAU. FOTO: JOHANNES GRUNERT

Philosophie übte, wurde später zum Anführer der Zwickauer „Identitären Bewegung“ und steht dieser bis heute ideologisch nahe.⁹ Daniel Peschek ist heute wieder in seiner Heimat Meuselwitz aktiv und versuchte dort, eine Bürgerwehr mit dem Segen des Bürgermeisters aufzubauen.¹⁰ Alexander Schwarz, heute Stadtrat für die AfD-Abspaltung „Fraktion freier Bürger“ in Zwickau, nahm zu Zeiten der „Nationalen Sozialisten“ an deren Demonstrationen teil. Aus Versehen dürfte das nicht passiert sein: Schwarz war bis 2016 Bassist der Rechtsrockband „White Resistance“.¹¹

DER DRITTE WEG: KÜMMERER VON NEBENAN?

Die aus dem verbotenen Kameradschaftsnetzwerk „Freies Netz Süd“ hervorgegangene Partei „Der Dritte Weg“ war ab 2013 zunächst nur in Bayern aktiv, dehnte sich jedoch bald ins sächsische Vogtland aus. Mittlerweile ist Plauen, wo die Partei heute eine Immobilie besitzt, das organisatorische Zentrum der Partei, weswegen wichtige Kader wie Tony Gentsch dorthin zogen.¹² Auch wenn die Partei in keiner anderen sächsischen Stadt eine derartige Verankerung wie in Plauen aufweisen kann, ist Zwickau als weiterer Aktivposten des Dritten Wegs in Sachsen zu betrachten. Die Zwickauer Gruppe des Dritten Wegs ist im Stützpunkt Westsachsen organisiert, der 2017 in Plauen gegründet worden sein soll und hat im Zwickauer Stadtteil Neuplanitz ihr Hauptaktionsgebiet. Während in Chemnitz derzeit eine Führungsfigur der Partei fehlt, erfüllt Manuel Ganser diese Rolle als offensichtlicher Leiter des Stützpunkts Westsachsen in Zwickau. Ganser stammt ursprünglich aus Göppingen in Baden-Württemberg und zog zwischen 2016 und 2019 nach Zwickau. Mit Blick auf Plauen und den dortigen

gezielten Zuzug von Kadern aus anderen Regionen ist anzunehmen, dass auch Ganser gezielt zum Strukturaufbau nach Zwickau kam.

EINE KLEINE, SEHR AKTIVE GRUPPE

Ganser ist seit 2020 stellvertretender Vorsitzender des Landesverbands der Partei. Der Stützpunkt Westsachsen organisierte in der Vergangenheit eine Vielzahl von Veranstaltungen in Westsachsen.¹³ So treibt Ganser aktiv die Aufbauarbeit in Zwickau voran. Er scharft eine kleine Gruppe von etwa zehn Personen um sich, die dauerhaft für die Partei aktiv sind. Der Dritte Weg sieht sich selbst als Kaderorganisation, die nicht an einer Erweiterung ihrer Mitgliederzahl interessiert ist.¹⁴ Dennoch agiert der „Stützpunkt Westsachsen“ als Scheinriese: Auf Bildern von der Partei-Website präsentiert sich die Zwickauer Gruppe im gesamten „Stützpunktbereich“ Westsachsen immer wieder mit den gleichen vier bis fünf Personen. Teilweise wird dabei versucht zu suggerieren, es gebe zumindest in Chemnitz und Zwickau jeweils eine eigenständige, arbeitsfähige Ortsgruppe. Stattdessen ist Manuel Ganser bei so gut wie allen Aktionen anwesend und holt sich beispiels-

9) ZDF-Magazin „Monitor“ vom 04.11.2014, dokumentiert unter <http://zwickau.blogspot.de/2015/12/15/neonazi-tony-gerber/>, abgerufen am 10.08.21.

10) <https://taz.de/Rechte-Buergerwehr-in-Meuselwitz/15681956/>, abgerufen am 10.08.21.

11) <https://dontcallitmusic.noblogs.org/post/2017/12/14/white-resistance-schneeberg-at-its-best/>, abgerufen am 10.08.21.

12) <https://www.freipresse.de/der-doppelte-tony-gentsch-artikel-10513693>, abgerufen am 18.08.21.

13) <https://www.endstation-rechts.de/news/nach-wahl-aus-in-sachsen-dritter-weg-gruendet-landesverband.html>, abgerufen am 18.08.21.

14) <https://www.bpb.de/mediathek/246804/robert-andreasch-ueber-die-partei-der-iii-weg>, abgerufen am 10.08.21.



„SOMMERFEST“ DES DRITTEN WEGS AM 14. JULI 2018. FOTO: TIM MÖNCH

weise bei Infoständen und Flyerverteilungen in Chemnitz Unterstützung aus Zwickau und dem angrenzenden „Stützpunkt Mittelsachsen“, dessen Mitglieder hauptsächlich aus der Region Freiberg kommen. Bei manchen Aktionen sind auch bislang unbekannte Personen in einheitlicher Parteikleidung zu beobachten – die meisten sieht man jedoch nur einmal und so bleibt die Kerngruppe des „Stützpunktes Westsachsen“ auf wenige Mitglieder beschränkt und auf äußere Unterstützung angewiesen.

In Zwickau besetzt die Partei neben den üblichen Themen der extremen Rechten wie Anti-Asyl-Kampagnen, Antisemitismus und Homofeindlichkeit immer wieder die Themen Tierschutz und „Armenhilfe“. In der Vergangenheit demonstrierten die Zugehörigen des Stützpunktes Westsachsen gegen Zirkusse, die in Zwickau gastieren und verteilten gebrauchte Kleidung und Spielzeug. Dafür haben sie sich neben dem Chemnitzer Stadtteil Sonnenberg besonders das Zwickauer Plattenbauviertel Neuplanitz ausgesucht. Mit ihren Aktionen suggerieren sie, der Staat habe auf eine Art versagt, die die Bekleidungs Spenden des Dritten Wegs notwendig mache. Neben Kleiderspendenständen führt die Partei vor allem in Neuplanitz Wahlwerbbestände und jährliche „Sommerfeste“ und Fußballturniere auf einem Neuplanitzer Bolzplatz unter dem Motto „Tag der Gemeinschaft“ durch.¹⁵ Saalveranstaltungen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, Liedermachern und Vorträgen finden mutmaßlich in Gartengaststätten im Stadtteil Marienthal statt. Darüber hinaus nähert sich der „Stützpunkt Westsachsen“ dem völkischen Ideal der Brauchtumpflege an und veranstaltet Wanderungen sowie eine jährliche Sommersonnenwendfeier.

Der Dritte Weg verfügt nach eigenen Aussagen in Zwickau über eigene Räume. In Berichten über eine monatlich stattfindende Schulungsreihe auf der Website des

Dritten Wegs ist wiederholt ein Raum zu sehen, dessen Wanddekoration einen festen Treffort vermuten lässt.

WAHLERFOLGE BLEIBEN BISLANG AUS

Während der Dritte Weg nicht zur Zwickauer Stadtratswahl 2019 antrat, besuchten Mitglieder der Partei den Rat mindestens zweimal und ließen ihre Nähe zum extrem rechten Ratsherr Sven Georgi (ehemals Zukunft Zwickau) erkennen. Zur Landtagswahl 2019 konnte die Partei nicht antreten, weil sie bis dato über keinen Landesverband verfügte. Zur Europawahl trat die Partei an und kam auf 0,0 % der Stimmen, im Landkreis Zwickau auf 0,2 %. Auch zur Bundestagswahl 2021 trat die Partei an und erlangte in der Stadt Zwickau mit 170 Stimmen ein Ergebnis von 0,34 % der Zweitstimmen. Im gesamten Landkreis erzielte Der Dritte Weg mit 418 Stimmen prozentual das gleiche Ergebnis.¹⁶ Im Wahlkampf 2021 sorgte die Partei mit Plakaten mit der Aufschrift „Hängt die Grünen“ für einen Skandal.¹⁷ Einen kleinen Erfolg konnte die Partei bei Wahl des Jugendbeirats 2019 erzielen: Der damals mit der Partei eng verbundene 16-jährige Neonazi Sanny Kujath schaffte es, mit 24 von 265 Stimmen in den Zwickauer Jugendbeirat gewählt zu werden, wobei lediglich 3,49 % der wahlberechtigten Jugendlichen eine Stimme abgegeben hatten. Schließlich verhinderte aber der Stadtrat, dass Kujath sein Mandat antreten

15) <https://kleineanfragen.de/sachsen/6/15463-veranstaltung-der-partei-der-iii-weg-fussball-und-politik-tag-der-gemeinschaft-am-22-09-2018-in-zwickau>, abgerufen am 18.08.21.

16) <https://wahlen.sachsen.de/bundestagswahl-2021-wahlergebnisse.php?wahlkreis=165&detailed=true>, abgerufen am 03.10.21.

17) <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/bundestagswahl-in-sachsen-haengt-die-gruenen-plakate-duerfen-bleiben-a-9d892764-feaa-4e76-9473-d2c3e1b63790>, abgerufen am 14.09.21.

konnte. Heute ist Kujath nicht mehr beim Dritten Weg aktiv, sondern gründete mit der „Jungen Revolution“ seine eigene, mittlerweile aufgelöste Kameradschaft und betreibt einen neonazistischen Buchversand im thüringischen Themar. Mit der „AG Jugend“ gibt die Partei vor, heute ihre eigene Jugendgruppe zu betreiben. 2020 führte die Partei eine Aktion gegen den in Zwickau antretenden Fußballverein „Türkgücü München“ durch (mehr dazu siehe Punkt „Fußball“).

JUNGE REVOLUTION

Die Junge Revolution ist eine überwiegend jugendliche neonazistische Kadergruppe, die 2019 von Sanny Kujath in Zwickau gegründet wurde. Kujath, damals 16 Jahre alt, war zunächst als Anhänger der Partei Der Dritte Weg aufgetreten, distanzierte sich aber bald von der Partei und kritisierte sie für ihr „sektenartiges Verhalten“.¹⁸

Nach eigenen Angaben wurde Kujath bei einem rechten Protest gegen eine DGB-Kundgebung am 1. Mai 2016, bei der Heiko Maas von der Menge ausgebuht und zu seinem Fahrzeug verfolgt und beschimpft wurde, von Kadern des Dritten Wegs angesprochen und war fortan Anhänger der Partei. Vorher habe er bereits eine „kleinere Kameradschaft“ gegründet. Gemeint ist damit offenbar die „Junge Kameradschaft Zwickau“, deren Gesicht Kujath vor einigen Jahren war. Nach seinem Ausstieg beim Dritten Weg gründete er die „Junge Revolution“ zunächst als „Video-Podcast-Format“, wie er es selbst beschreibt. Auf dem gleichnamigen Youtube-Profil erschien eine Reihe von Interviews mit namhaften Neonazi-Kadern aus dem ganzen Bundesgebiet. Es ist zu vermuten, dass Kujath dabei tatkräftige Unterstützung von seinem heutigen Mentor und Ausbilder Tommy Frenck aus Kloster Veßra (Thüringen) erhalten hat.¹⁹ Später war allerdings festzustellen, dass sich hinter der „Jungen Revolution“ ein Netzwerk von Gruppen junger Neonazis verbirgt, die vor allem in Zwickau, Leipzig, Thüringen und Baden-Württemberg zu finden waren. Eine Gruppe jugendlicher Zwickauer Neonazis trat beispielsweise bei der Großdemonstration der „Querdenken“-Bewegung am 7. November 2020 in Leipzig mit Schlauchtüchern der

„Jungen Revolution“ auf. Im Nachhinein erschienen Bilder dieser Gruppe auf ihrem Telegram-Kanal. Zwickauer Mitglieder der „Jungen Revolution“ trafen sich laut Akteuren vor Ort zum gemeinsamen Kampfsporttraining. Als gemeinsames Label scheint dabei der „Fightclub 56“, dessen Instagram-Auftritt einen Bezug zur „Jungen Revolution“ aufweist. Eine Gruppe junger Neonazis, mutmaßlich der frühere Kern der „Jungen Revolution“ tritt heute unter dem Namen „Deutsche Jugend Zwickau“ auf.

Im Dezember 2020 hing eine Gruppe namens „Nord-Württemberg Sturm“ im Baden-Württembergischen Osterburken ein Transparent auf und setzte die Aktion medial in Szene – veröffentlicht wurde das Video auf dem Telegram-Kanal der „Jungen Revolution“, als deren Teil sie sich selbst sehen. Mit der Aktion lehnt sich die Gruppe an Aktionsformen der „Identitären Bewegung“ an.²⁰ Auch im Leipziger Umland scheint es Neonazis zu geben, die sich dem Netzwerk zugehörig fühlen. Hier tauchten in der Vergangenheit immer wieder Aufkleber der „Jungen Revolution“ auf.²¹ Im Februar 2020 hingen etwa zehn junge Neonazis ein Banner der „Jungen Revolution“ an einem Leipziger Einkaufszentrum auf.²²

In unregelmäßigen Abständen organisierte Kujath mit der „Jungen Revolution“ Veranstaltungen. Am 14. Februar 2020 führte Kujath eine Rechtsschulung mit dem NPD-Kader Sebastian Schmidtke im Zwickauer Hotel Garni Gerisch durch. Der Inhaber des Hotels ist der ehemalige Freie-Wähler-Stadtrat Thomas Gerisch. Am 17. Juli 2020 schlug die Gruppe dann auf einer Wiese im Thüringischen Ilm-Kreis auf, um dort ein Wehrsportlager zu veranstalten. Hierzu waren zahlreiche Kader unterschiedlicher deutscher Neonazi-Gruppen angereist, u.a. vom „Kampf der Nibelungen“ aus Dortmund. Die Polizei löste das Lager auf, Teile sollen sich später in Sonneberg (Thüringen) getroffen haben.²³ Ein als Vernetzungsevent der „Jungen Revolution“ geplanter „Revolutionärer Kongress“ am 14. März 2020 im vogtländischen Zobes wurde aufgrund der COVID-19-Pandemie untersagt.²⁴ Im August 2021 löste sich die „Junge Revolution“ nach eigenen Angaben schließlich auf.

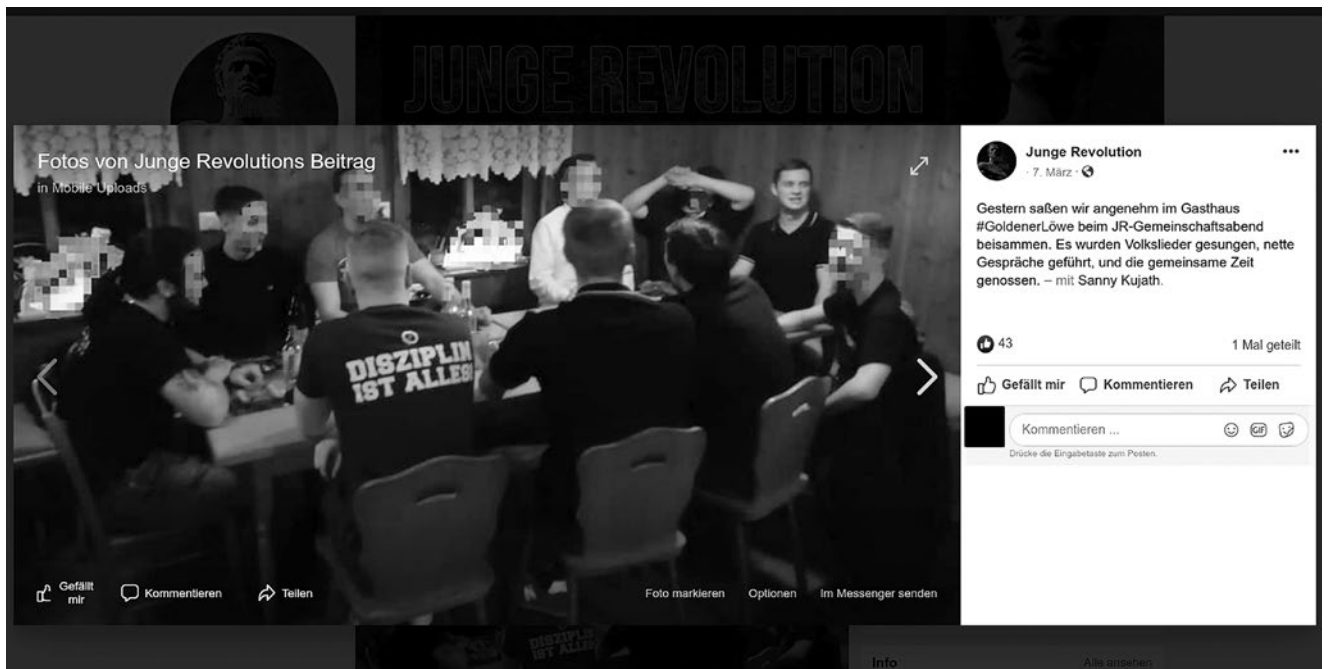
Kujath arbeitet seit 2019 als Azubi im neonazistischen „Wirtshaus zum Goldenen Löwen“ des thüringischen Multi-Funktionärs Tommy Frenck. Von dort aus betreibt er einen eigenen Versandhandel namens „Deutsche Bücherstube“ mit Sitz im benachbarten Themar. Darüber hinaus eine zweite Jugendvernetzung gestartet: Mit der Gruppe „Julefolk“ feiert er heidnische Feste und unternimmt Wanderungen. In ihrem Stil lehnt sich die Gruppe an sogenannte völkische Gruppierungen wie die „Artgemeinschaft“ an.



Am Sonntag, den 30. August fand in Zwickau die nächste monatliche Schulung für die Mitglieder vom Stützpunkt Westsachsen statt. Dieses Mal stand sie unter dem Motto "Der Volkstod ist systemgemacht". In dem etwa einstündigen Vortrag des hiesigen Stützpunktleiters wurde herausgearbeitet, welche Ursachen der Volkstod hat und wie diesem entgegengesteuert werden kann.

DER DRITTE WEG BERICHTET AUF SEINER WEBSITE VON SEINER MONATLICHEN SCHULUNG IN ZWICKAU.
 QUELLE: SCREENSHOT WEBSITE

- 18) Zitat Kujath 2019 bei einer Podiumsdiskussion der Zeitschrift „NS Heute“.
- 19) <https://www.belltower.news/junge-revolution-rechtsextreme-auf-der-suche-nach-nachwuchs-96241/>, abgerufen am 10.08.21.
- 20) https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2021/01/13/propaganda-auf-dem-parkdeck_30496, abgerufen am 10.08.21.
- 21) <https://www.chronikle.org/thema/junge-revolution>, abgerufen am 10.08.21.
- 22) <https://www.chronikle.org/ereignis/banner-gr%C3%BCnauer-allee-center>.
- 23) <https://haskala.de/2020/12/14/anwort-auf-anfragen-zur-gruppierung-junge-revolution-und-rechtes-camp-in-stuetzerbach-ilm-kreis/>, abgerufen am 10.08.21.
- 24) https://twitter.com/ER_MV/status/1238425511887613953, abgerufen am 10.08.21.



GEMEINSCHAFTSABEND DER „JUNGEN REVOLUTION“ IN DER NEONAZISTISCHEN GASTSTÄTTE „ZUM GOLDENEN LÖWEN“ IN KLOSTER VESSRA. QUELLE: SCREENSHOT FACEBOOK

NEONAZISTISCHE AKTIONSFELDER

NEONAZI - BANDS

Wenn es um neonazistische Bandprojekte in der Zwickauer Region geht, fällt immer wieder ein Name: Paul Morgenstern. Der 41-Jährige spielt in verschiedenen Formationen unterschiedliche Formen des Rechtsrock: Die bekannteste Band ist wahrscheinlich die Chemnitzer Band „Front 776“, das Nachfolgeprojekt der Band „Blitzkrieg“. Morgenstern ist außerdem unter seinem Künstlernamen „Bile“ bei „Camulos“, „Der Tod und die Landsknechte“ und „Leichenzug“ aktiv.²⁵ Darüber hinaus sitzt er unter dem Pseudonym „Dor Gust“ bei der erzgebirgischen Black-Metal-Band „Andras“ am Schlagzeug und tritt als „Aris Wittmann“ bei der NSBM (National Socialist Black Metal)-Band Stahlfront zusammen mit weiteren Neonazis, hauptsächlich aus dem Raum Zwickau und Erzgebirge, auf. Bei ihren seltenen Auftritten setzt die Band auf ein besonders martialisches und an den Nationalsozialismus angelehntes Erscheinungsbild mit Uniformen und Flaggen, die das NS-Symbol „Schwarze Sonne“ zeigen.

„Leichenzug“ wird von Morgenstern als Ein-Mann-Projekt betrieben. Die „Leichenzug“-Texte sind vor allem kriegsverherrlichend und beschreiben teilweise Ausrottungen von Menschenmengen, weshalb das Album „Das letzte Gebet“ von der Bundesprüfstelle für Jugendgefährdende Medien indiziert wurde.²⁶ Manche Songs können als politisches Statement gelesen werden. So finden sich beispielsweise Passagen, die die SS verherrlichen.²⁷ In der Vergangenheit spielte Morgenstern bei den Bands „Halgadom“, „Endless Vision“ und der überregional bekannten Black-Metal-Band „Aeveron“. Nicht all diese Projekte sind politisch ausgerichtet und so gelingt es Morgenstern immer wieder, auch Nicht-Rechte für seine Musik zu gewinnen. Paul Morgenstern betreibt sein eige-

nes Label „Blasphemous Terror Records“ in Wilkau-Haßlau, einer Kleinstadt im Landkreis Zwickau.²⁸ 2014 war er kurzfristig Mitglied der Zwickauer AfD, trat aber nach öffentlichem Druck wieder aus der Partei aus.²⁹ Ebenfalls in Wilkau-Haßlau beheimatet ist das NSBM-Label „Purity through fire“, welches Morgensterns Projekt „Leichenzug“ unter Vertrag hat.³⁰

Ein weiterer umtriebiger Neonazi-Musiker ist der Liedermacher Maik Krüger alias „FreilichFrei“. Der seit 2014 aktive Krüger gibt regelmäßig überregional Konzerte und frequentiert dabei besonders häufig Veranstaltungen der NPD und ihrer Jugendorganisation „Junge Nationalisten“ (JN) (Sächsisches Staatsministerium des Innern 2019).

Von Anfang der 2000er Jahre bis etwa 2010 wiesen mehrere Bands aus der NSHC (National Socialist Hardcore)-Szene Bezüge nach Zwickau auf, da einige Personen aus den Reihen der ehemaligen „Nationalen Sozialisten Zwickau“ in den Bands „Diary of a Dying Nation“, „Brainwash“ und „Eternal Bleeding“ spielten. Der Ursprung der Bands liegt in der Region Altenburg, während die meisten Mitglieder heute in Dresden wohnen und von den Bands in den vergangenen fünf Jahren keine neuen Veröffentlichungen oder Konzerte bekannt geworden sind.

25) <https://www.metal-archives.com/artists/Paul/50328>, abgerufen am 10.08.21.

26) <https://www.discogs.com/de/Leichenzug-Das-Letzte-Gebet/release/4238591>, abgerufen am 10.08.21.

27) [https://de.wikipedia.org/wiki/Leichenzug_\(Band\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Leichenzug_(Band)), abgerufen am 10.08.21.

28) <https://www.antifainfoblatt.de/artikel/die-ns-black-metal-szene-vestsachsen>, abgerufen am 10.08.21.

29) <https://www.antifainfoblatt.de/artikel/kommunale-afd-mandatstr%C3%A4ger-und-das-neonazi-milieu>.

30) <https://www.metal-archives.com/bands/Leichenzug/31736>.

NEONAZISTISCHE UND RECHTSOFFENE KONZERTE

Insbesondere das Jahr 2019 war Schwerpunkt neonazistischer Konzerte in der Stadt. Mindestens drei davon fanden im Pölbitzer Dartclub in der Leipziger Straße 88 statt. Am 19. Juli 2019 spielte Philipp „Phil“ Neumann, Sänger der Rechtsrock-Band „Flak“ vor einem Publikum von etwa 80 Personen, am Folgetag die Liedermacher „Fylgien“ (Sebastian Döring) aus Berlin und der Chemnitzer „Otwin“ von der Band „Pionier“ vor ca. 35 Personen.³¹ Das Konzert war ursprünglich in einer Gartensparte in Meerane geplant gewesen, wurde dort aber, nachdem der Betreiber über die Hintergründe aufgeklärt worden war, abgesagt und nach Zwickau verlegt.³² Am 8. November fand im Pölbitzer Dartclub schließlich ein Konzert mit der neonazistischen Bremer Hooligan-Band „Kategorie C“ statt.³³ Am 22. August 2020 gab es erneut ein extrem rechtes Konzert in Zwickau, der Ort ist aber unbekannt.³⁴ Im November 2018 hatte bereits ein Rechtsrockkonzert in einem Restaurant in Neuplanitz stattgefunden.

Normalerweise werden Rechtsrockkonzerte aus Angst vor staatlicher Repression und zivilgesellschaftlicher Gegenwehr konspirativ beworben. Interessierte bekommen eine Info-Telefonnummer, unter der am Tag des Konzerts ein Schleusungspunkt, seltener der direkte Veranstaltungsort, bekannt gegeben wird. Dass dies nicht immer so sein muss, zeigen die rechtsoffenen Zwickauer Metal-Festivals „Erase The Sun“ und „Hell Unleashed“, die auch nicht-rechtes Publikum anziehen. Bei beiden



DIE MARTIALISCHE BÜHNENSZENIERUNG DER BAND „STAHLFRONT“. QUELLE: SCREENSHOT INSTAGRAM



LIEDERMACHERKONZERT IM „PÖLBITZER DARTCLUB“. QUELLE: SCREENSHOT INSTAGRAM

treten immer wieder Bands auf, die in der Vergangenheit Bezüge zur extremen Rechten aufwiesen. Das „Erase The Sun“ fand zuletzt am 15. Februar 2020 unter dem Motto „Dritter Angriff“ im Zwickauer Club Battlezone statt.³⁵ Die angekündigte vierte und fünfte Auflage konnte bislang aufgrund der COVID-19-Pandemie nicht durchgeführt werden, die Konzerte sind nun für 2022 angekündigt. Hier soll u.a. die Band „Sarkrista“ auftreten, die sich schon mit den neonazistischen westsächsischen Bands „Stahlfront“ und „Leichenzug“ die Bühne teilte und ebenfalls beim „Purity through fire“-Label veröffentlichte. Das „Hell Unleashed“ hat bereits seine zwei kommenden Festivals 2021 und 2022 im „Club Seilerstraße“ angekündigt. In der Vergangenheit traten beim „Hell Unleashed“ zahlreiche NSBM-Bands auf, womit das Festival bis heute wirbt. Der „Club Seilerstraße“ hatte die Konzertreihe im Jahr 2017 nach externer Kritik ausgeschlossen, seine Entscheidung mittlerweile aber offenbar zurückgenommen, weshalb weitere Festivals dieser Reihe wieder für den Club angekündigt sind.

Insgesamt kann für Zwickau eine große Häufigkeit extrem rechter Veranstaltungen festgestellt werden. Was an den Veranstaltungen in Zwickau besonders auffällt, ist, dass Gruppen wie der Dritte Weg und die „Junge Revolution“ offenbar problemlos Räume in nicht als Szenetreffs bekannten Gaststätten anmieten können. Währenddessen tut sich die Szene weiterhin schwer, in den Besitz geeigneter Immobilien für ihre Veranstaltungen zu kommen.

NEONAZIS IM KAMPFSPORT

Kampfsport, speziell in Form der „Mixed Martial Arts“, stellt in Sachsen ein beliebtes Betätigungsfeld von Neonazis dar. Im Raum Zwickau nahmen in der Vergangenheit nicht nur extrem rechte Akteure an Kampfsport-Veranstaltungen teil, sondern sie trainierten auch in öffentlichen Kampfsportvereinen. Mit dem „Tiwaz“ fand 2019 in der Paintball-Anlage „Shootclub Zwickau“ ein explizit neonazistisch ausgerichtetes Kampfsportevent statt.³⁶

31) <https://diptb.bundestag.de/doc/btd/19/153/1915318.pdf>, abgerufen am 10.08.21.

32) <https://s3.kleine-anfragen.de/ka-prod/sn/6/18534.pdf>, abgerufen am 10.08.21.

33) <https://www.freiepresse.de/zwickau/zwickau/erneut-konspiratives-neonazikoncert-in-zwickau-artikel10655886>, abgerufen am 10.08.21.

34) Drs. 7/3679 im Sächsischen Landtag.

35) Drs. 7/1857 im Sächsischen Landtag.

36) <https://exif-recherche.org/?p=6105>, abgerufen am 10.08.21.



NEONAZIS AM EINLASS ZUM KAMPFSPORTEVENT „TIWAZ“ AM 08.06.2019 IM ZWICKAUER ORTSTEIL COSSEN.
FOTO: PIXELARCHIV.ORG

Gegen regionale Kampfsportvereine und Trainingsräume, sogenannte Gyms, gab es in der Vergangenheit immer wieder Vorwürfe der Offenheit für rechte Akteure. Auf die Stadt Zwickau bezogen steht der Kampfsportverein KSSV Zwickau hierbei im Fokus. Während der Vorstand in der Vergangenheit den Verein unter der Behauptung verteidigte, man schaue bei der Mitgliederauswahl nicht auf die Gesinnung und Politik spiele im Trainingssalltag keine Rolle, wiegen die Vorwürfe schwer: Marco Hampel etwa, Inhaber des neonazistischen Bekleidungs-geschäftes Eastwear, war bis mindestens 2018 Kinder- und Jugendtrainer im Verein.³⁷ 2013 war der Verein Ziel einer Flyeraktion, bei der über die Machenschaften des Vereinsmitglieds aufgeklärt wurde. Die Vorwürfe waren dem Vorsitzenden Frank Hillmer spätestens seitdem bekannt. Mehrere Neonazis, die beim KSSV trainieren, nahmen 2018 am sogenannten „Kampf der Nibelungen“ im ostsächsischen Ostritz teil, dem größten neonazistischen Kampfsportevent Deutschlands. Darunter befanden sich Philipp F. und Steffen R., der über eine C-Trainerlizenz im Boxen verfügt.³⁸ F. und R. reisten zusammen mit ostthüringischen Kämpfern von „Barbaria Schmölln“ an, darunter der Vereinsvorsitzende Martin Langner aus Thonhausen bei Crimmitschau. Langner nahm 2018 an dem geschichtsrevisionistischen Gewaltmarsch „Ausbruch 60“ in Budapest teil und ist regelmäßig Teil rechter Aufmärsche und Saalveranstaltungen. Er fällt darüber hinaus durch seine Nähe zur Zwickauer Ortsgruppe der Partei Der Dritte Weg auf, an deren Pfingstwanderung er teilnahm. Seine Karriere führte ihn u.a. durch die „Shuri Fight Nights“ genannte Reihe von Kampfsportevents, die jedes Jahr in der Region stattfinden. Hier findet man bei den Kämpferankündigungen nicht nur regelmäßige Zurschaustellung von rechten Tat-

toos wie z.B. der „Schwarzen Sonne“, sondern es nahmen in der Vergangenheit auch aktive Neonazis teil, vor allem aus dem Raum Chemnitz.³⁹ Unter dem Namen Shuri findet man nicht nur die genannte Veranstaltungsreihe, sondern auch mehrere Gyms, die es in Zwickau, Lichtenstein und Plauen gibt.

NEONAZIS IM FUSSBALL

Dass sich die extreme Rechte in vielen Orten Sachsens in Fangruppierungen der örtlichen Vereine sammelt, ist ein bekanntes Phänomen. Beim FSV Zwickau trifft dies vor allem auf die hooligan-artige Gruppe „A-Block“ zu, bei der sich insbesondere die Mitglieder der ehemaligen „Nationalen Sozialisten Zwickau“ gesammelt haben. Rechte Kampfsportler sollen ebenfalls Teil der Gruppe sein.

2020 versuchte die Neonazi-Partei Der Dritte Weg den Verein zu vereinnahmen, scheiterte aber daran. Im Vorfeld eines Spiels des FSV gegen Türkgücü München hatte der „Stützpunkt Westsachsen“ der Partei vor der GGZ-Arena mit einem Transparent mit der Aufschrift „Türkgücü nicht Willkommen“ posiert. Der Zwickauer Drittligist reagierte prompt und veröffentlichte ein Statement in sozialen Netzwerken, in dem es hieß: „Unser Stadion – Unsere Regeln! Türkgücü München bei uns

37) <https://taz.de/Neonazis-im-Breitensport/!5076096/>, abgerufen am 18.08.21.

38) <https://runtervondermatte.noblogs.org/rueckblick-und-auswertung-des-kampfsportturniers-kampf-der-nibelungen-auf-dem-neonazi-festival-schild-schwert-am-21-04-2018/>, abgerufen am 10.08.21.

39) <https://www.fightclub-news.de/fight-club-zwickau-2019>, abgerufen am 10.08.21.

willkommen!“.⁴⁰ Der Dritte Weg titelte später kleinlaut auf seiner Website: „FSV Zwickau freut sich auf ‚Türkische Kraft‘ aus München“. Dass sich der Verein heute seiner gesellschaftlichen Rolle bewusst zu sein scheint, zeigt auch der Besuch des FSV-Trainers Joe Enochs bei einer Kundgebung gegen den rechten Treffpunkt „Pölbitzer Dartclub“.⁴¹

Das war jedoch nicht immer so. 2011 kam es kurz nach der Selbstenttarnung des NSU zu rechten Gesängen von der Tribüne. So sei das sogenannte „U-Bahn-Lied“ angestimmt worden, außerdem hätten vereinzelte Fans „Terrorzelle Zwickau – olé, olé, olé“ und „NSU“ gerufen.⁴² 2015 machte der Club Schlagzeilen, als in der Zwickauer Kabine die Worte „Alles Ausländer hier“ und „Kanacken“ bei einem Spiel gegen den SV Babelsberg 03 gefallen sein sollen. Babelsbergs Trainer behauptete darüber hinaus, einer seiner Spieler sei von der Zwickauer Bank aus als „Scheiß-Türke“ beleidigt worden. Am Ende mussten Trainer und Spieler insgesamt 1500 Euro an eine antirassistische Initiative aus Babelsberg zahlen, wie ein Sportgericht urteilte.⁴³

NEONAZI-TREFFORTE IN ZWICKAU

In Zwickau gibt es mit dem Ladengeschäft „Eastwear Department“ von Marco Hampel und dem Pölbitzer Dartclub zwei bekannte Orte, die der rechten Szene als feste Gewerbe- bzw. Trefforte dienen (Kulturbüro Sachsen 2021). Der Dritte Weg verfügt darüber hinaus offenbar über selbst genutzte Räumlichkeiten. Das Sächsische Innenministerium nannte für das Jahr 2019 eine rechte Immobilie, die „anlassbezogen von parteiungebundenen Rechtsextremisten genutzt“ wurde, und meinte damit offenbar den Pölbitzer Dartclub, in dem 2019 mehrere Rechtsrockkonzerte stattgefunden hatten. Für 2020 zählt das Innenministerium wieder eine Immobilie, die dieses Mal aber aus Geheimhaltungsgründen nicht genannt werden könne. Ob hiermit erneut der bereits bekannte Pölbitzer Dartclub gemeint war oder auf eine etwaige Immobilie des Dritten Wegs Bezug genommen wird, ist unklar.

Das Ladengeschäft „Eastwear Department“ in der Kreisigstraße 5 ist der Zwickauer Szeneladen der extremen Rechten. Ladeninhaber Marco Hampel verkauft hier neben seiner Eigenmarke „Eastfight Hatewear“ die bei Neonazis beliebte Marke „Thor Steinar“, mit Wehrmachtsmotiven gespickte Sweatshirts von „German Shock Style“ sowie die unpolitische Marke „Alpha Indus-

tries“. Nach der Selbstenttarnung des NSU wurde bekannt, dass der Laden ein T-Shirt in seiner Auslage gehabt hatte, das die im Bekennervideo verwendete Zeichentrickfigur „Paulchen Panther“ nebst dem Schriftzug „Staatsfeind“ zeigte.⁴⁴ Nach eigenen Angaben habe das Shirt schon seit längerem im Laden gehangen, sprich: Bevor der NSU und das Motiv von Paulchen Panther im rechten Kontext überhaupt bekannt wurden (Eumann 2013). Der Laden hieß bis ca. 2007 „Last Resort Shop“ und wurde von Ralf Marschner geführt. Marschner fungierte jahrelang als V-Mann für das Bundesamt für Verfassungsschutz. In dieser Zeit, Ende der 1990er Jahre, galt Marschner als Szenegröße in Zwickau. Er brachte Fanzines heraus, gründete die Band „Westsachsengesocks“ und betrieb neben dem „Last Resort Shop“ noch einen zweiten Laden namens „VIPers“. Marschner soll sich am Vertrieb von „Landser“-CDs beteiligt haben. Zeugen meinten, Uwe Mundlos als Vorarbeiter von Marschners Baufirma erkannt zu haben.⁴⁵ Mehrmals mietete er Autos an den Tagen, an denen das NSU-Kerntrio in anderen Städten Anschläge beging.⁴⁶ 2007 verließ Marschner fluchtartig die Stadt und lebt heute in der Schweiz.



„TÜRGÜCÜ BEI UNS WILLKOMMEN“. DER FSV ZWICKAU BEZIEHT STELLUNG GEGEN DIE AKTION DES DRITTEN WEGS.

40) <https://twitter.com/FSVZwickau/status/1315653802691829760>, abgerufen am 10.08.21.

41) <https://www.freipresse.de/zwickau/zwickau/so-laufen-spontankonzert-und-gegenveranstaltung-in-zwickau-artikel10578902>, abgerufen am 10.08.21.

42) <https://jungle.world/artikel/2011/51/ein-attraktiver-verein>, abgerufen am 10.08.21.

43) <https://jungle.world/artikel/2015/49/am-ende-ist-es-nur-fussball>, abgerufen am 10.08.21.

44) <https://www.freipresse.de/nachrichten/sachsen/nsu-mobil-f-rs-kleine-b-mbchen-artikel10802848>, abgerufen am 10.08.21.

45) <https://www.welt.de/politik/deutschland/article154082719/NSU-Moerder-arbeitete-bei-V-Mann-des-Verfassungsschutzes.html>, abgerufen am 10.08.21.

46) https://www.der-rechte-rand.de/wp-content/uploads/drr_150.pdf, abgerufen am 10.08.21.



NEONAZISTISCHE SCHMIEREREIEN AN DER „KUNST-PLANTAGE“ IN ZWICKAU. FOTO: PRIVAT

DIE RECHTE IN DER OFFENSIVE – ZWICKAU ALS GEFÄHRLICHES PFLASTER FÜR ENGAGIERTE

Wenn bei der DIY Druckbar in der Zwickauer Innenstadt die Scheiben eingeschlagen werden, dann ist das zwar immer wieder ein Schock für den Betreiber Tony Fischer, aber leider auch nichts Neues. Der 29-Jährige fasste Ende 2019 den Entschluss, in Zwickau ein Geschäft zu eröffnen, das nicht nur Laden, sondern auch ein sozialer Treffpunkt sein sollte.

Seit Fischer seinen Laden hat, ist Deutschland im Corona-Lockdown und so konnte er noch keine Veranstaltungen bei sich stattfinden lassen, was ursprünglich sein Plan war. Dennoch ist der Laden in der extrem rechten Szene von Zwickau bereits zum Feindbild geworden. Bereits kurz nachdem Fischer den Mietvertrag unterschrieben hatte, wurde das Leuchtschild am Laden zerstört, danach folgten Glasbrüche in monatlichen Abständen, insgesamt dreimal. Auch zu Hause wird Fischer bedroht, seine Autoreifen wurden zerstochen und er hat immer wieder rechte Aufkleber und Schmierereien an seinem Briefkasten.

Einschüchtern lassen will er sich deswegen nicht. Mit seinem Laden sieht er sich auf einer Mission, die gerade in Zwickau so wichtig ist: einen offenen Ort für Gespräche zu haben und Menschen für alternative Kultur begeistern zu können. Antirassismus, so äußern sich mehrere Engagierte aus der Stadt einstimmig, sei etwas, was in

Zwickau keine Selbstverständlichkeit sei. Vielmehr würden diejenigen, die sich laut gegen menschenfeindliche Einstellungen äußern, häufig stigmatisiert. Somit entstehe ein Gefühl des Ausgeschlossenseins aus der Gesellschaft. Da die Initiative meistens von jungen Menschen aus der Antifa- und Punkszene ausgehe, hätten andere Menschen teilweise Berührungsängste. So entstehe bei einigen das Gefühl, keine Basis für ein eigenes Engagement zu haben. Orte wie das AZ Barrikade seien zwar beliebte Treffpunkte der alternativen Szene in der Stadt – für viele, die mit Alternativkultur keine Berührungspunkte haben, sei es aber ein weniger attraktiver Ort. Tony Fischer berichtet, dass in seinem Laden immer wieder interessante Gespräche mit der Laufkundschaft entstünden und er so ein kleines Stück dazu beitragen kann, die Grenze zwischen denen, die bereits laut gegen menschenfeindliche Einstellungen sind, und denjenigen, die sich das noch nicht trauen, aufzubrechen.

KÖRPERLICHE ANGRIFFE DURCH JUGENDLICHE NEONAZIS

Dass sich in Zwickau viele damit schwer tun, Gesicht gegen rechts zu zeigen, liegt unter anderem in den Folgen begründet, die schon viele für ihr Engagement hin-



FESTGENOMMENE NEONAZIS AM 14.05.2011, NACHDEM SIE VERSUCHT HATTEN, EINE ANTIFASCHISTISCHE DEMONSTRATION IN ZWICKAU ANZUGREIFEN. FOTO: JOHANNES GRUNERT

nehmen mussten. Engagierte berichten von Bedrohungen und Angriffen im Alltag, die auf eine kleine Zahl besonders offensiver Rechter zurückzuführen sind. Neben Sachbeschädigungen, bei denen die Strafverfahren laut der Geschädigten häufig eingestellt werden, weil keine Tatbeteiligten ermittelt werden können, fiel besonders im ersten Halbjahr 2021 nach Angaben von Engagierten in Zwickau eine Gruppe mit körperlichen Angriffen auf. Es handelt sich dabei um eine Gruppe jugendlicher Neonazis aus dem Umfeld der ehemaligen „Jungen Revolution“ bzw. dem „Fightclub56“. Diese warteten z.B. vor einem Einkaufszentrum auf Personen, die nicht in ihr Weltbild passen, um diese anzugreifen. Opfer sind dabei meistens alternativ gekleidete Jugendliche und als antifaschistisch engagiert bekannte Personen aus der Stadt. Die Angreifer fallen damit auf, dass sie vermehrt Kampfsport trainieren und ihre Angriffe dadurch unberechenbar für die Betroffenen werden. Einige von ihnen sammelten sich im Umfeld der Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen im Mai 2020 und sollen gezielt Gegendemonstrierende angegriffen haben.⁴⁷

Überhaupt sei die Bedrohungslage seit Beginn der Pandemie größer geworden, bedingt zum einen durch einen Mangel an Aktivitäten, der Jugendliche in extrem rechte Gruppen getrieben habe, zum anderen durch gezielte Ansprachen von Neonazi-Kadern, die in Krisensituationen besonders aktiv um Nachwuchs werben. Im Nachgang von Demonstrationen gegen die Neonazis schildern Betroffene, wie sie von Kadern des Dritten Wegs verfolgt wurden. Betroffene werfen der Polizei in mehreren Fällen ein zu zögerliches Verhalten vor. Am Telefon und vor Ort hatten sie den Eindruck, ihnen werde nicht geglaubt. Auch kämen die Täter meistens unbehelligt davon. Bei den Bedrohungen, die von Neonazis aus-

gehen, wurden immer öfter Unbeteiligte und Personen aus dem persönlichen Umfeld der Engagierten zur Zielscheibe. So schmierten Unbekannte im Frühjahr 2021 teilweise wöchentlich Namen von Personen an Hauswände, versehen mit Hakenkreuzen und unmissverständlichen Drohungen. Für diejenigen, deren Freunde bedroht werden, ohne dass diese politisch in Erscheinung getreten seien, werde dadurch die Angst noch weiter verstärkt, weil man befürchten müsse, dass Freunde und Familie die gleichen Bedrohungen erleiden müssten.

Durch das Zusammenspiel dieser Drohungen und Angriffe sei die Zwickauer Innenstadt zu einem Angsttraum für die Betroffenen geworden. In Gesprächen äußerten sie als wichtigsten Wunsch, sich ohne Angst im Innenstadtbereich und an öffentlichen Orten wie Parks und Skaterampen bewegen zu können. Auch von Kulturschaffenden, insbesondere aber von der Stadtverwaltung und speziell der Oberbürgermeisterin wünschten sie sich mehr Engagement. Wenn es um die Abgrenzung von extrem rechten Akteuren und das Eintreten gegen rechte Gewalt geht, bleibe es meist bei Lippenbekenntnissen. In der Regel äußere sich die Stadt erst auf Druck von außen hin, anstatt proaktiv voranzuschreiten. Bestrebungen der Stadtverwaltung gegen Gewalt wie etwa durch den kommunalen Präventionsrat hätten bisher im Alltag keine spürbaren Konsequenzen.

47) <https://www.freiepresse.de/demo-rechte-sollen-provoziert-haben-artikel10839838>, abgerufen am 10.08.21.



EINGESCHLAGENE SCHEIBEN BEI DER „DIY DRUCKBAR“. FOTO: PRIVAT.

RECHTE GEWALT IN ZWICKAU

In Zwickau kam es in der vergangenen Jahren immer wieder zu Gewalttaten gegenüber von Rassismus betroffenen Personen, Linken und anderen Personen, die nicht in das Weltbild extrem rechter Tatbegehender passen. Die Opferberatung „Support“ des RAA Sachsen e.V. führt eine Statistik über diese Gewalttaten, die sich meist von der polizeilichen Statistik unterscheidet. Dies liegt vor allem darin begründet, dass viele Betroffene aus verschiedenen Gründen keine Anzeige bei der Polizei stellen.

Support zählte im Jahr 2020 insgesamt zehn Übergriffe (einen im Bereich Nötigung/Bedrohung, vier im Bereich Körperverletzung und fünf im Bereich gefährliche Körperverletzung), die insgesamt 29 Personen betrafen. Bis zum 17.08.2021 zählte die Initiative für das laufende Jahr sechs Übergriffe (vier im Bereich Nötigung/Bedrohung, einen im Bereich Körperverletzung und einen im Bereich gefährliche Körperverletzung), die insgesamt 16 Personen betrafen.

Auch wenn Zwickau schon immer Interventionsfeld und Beratungsort für die Initiative gewesen sei, beschreiben die Beratenden die aktuelle Lage als sehr angespannt: „Seit 2019 beobachten wir wieder ein anderes, aktiveres und selbstbewussteres Auftreten der organisierten Neonaziszene und vermehrt Angriffe.“, so André Löscher von Support aus Chemnitz. „Durch Raumnahme in der Stadt versuchen sie eine No-Go-Area für Linke, Demokrat*innen, Aktivist*innen, PoC oder BIPOC zu schaffen.“ Höhepunkte der Gewalt seien dabei die Monate März bis Juni 2021 gewesen. „Vor allem nachts trauen sich Menschen nicht mehr alleine auf die Straße, da sie Angst vor Übergriffen und Bedrohungen haben.“, so Löscher weiter.

Dabei blieben viele der Meldungen, die die Beratungsstelle erhält, unterhalb der Gewaltschwelle und der Grenze zur Strafbarkeit und würden deswegen auch von der Initiative nicht gezählt: „Beispielsweise klingeln Rechte nachts bei Aktivist*innen oder stehen mit mehreren Personen am Abend verummumt vor der Tür von politisch aktiven Personen. Diese Taten sind nicht strafbar, führen aber dennoch zu einem Klima der Angst in der Stadt.“ Taten unterhalb der Gewaltschwelle wie das Schmieren von Hakenkreuzen an Briefkästen von linken Engagierten führten zu einem Gefühl der Bedrohung und Unsicherheit.

REICHSBÜRGERSTRUKTUREN IN ZWICKAU

„Reichsbürger“ ist ein Sammelbegriff für Personen, die die Existenz der Bundesrepublik Deutschland bestreiten und ihre Rechtsordnung ablehnen. Stattdessen wähen sie sich als Staatsangehörige eines fortbestehenden Deutschen Reiches. Das Sächsische Landesamt für Verfassungsschutz zählt die „Reichsbürger“ als eigenständige Kategorie in seinen Berichten auf – neben dem Links- und Rechtsextremismus. Während der Einstieg in die „Reichsbürger“-Szene oftmals in finanzieller Verschuldung und dem Wunsch nach einem Ausstieg aus dem Finanzsystem begründet liegt, überschneidet sich die Ideologie der „Reichsbürger“ doch in großen Teilen mit den Ideologien der extremen Rechten – auch wenn dem Landesamt für Verfassungsschutz zufolge der Anteil von rechtsextremistisch Gesinnten unter den „Reichsbürgern“ nur rund 7 % betragen soll (Sächsisches Staatsministerium des Innern 2019, 153). Insbesondere können „Reichsbürger“ aufgrund ihrer Vernetzung ins extrem rechte Milieu, ganz besonders in Zwickau, nicht losgelöst von extrem rechten Strukturen betrachtet werden. Mit dem Mord an einem Polizisten im bayrischen Georgensgmünd 2016 ist auch den Sicherheitsbehörden die Gefährlichkeit der bis dahin oft belächelten Szene bewusst geworden. Für Gemeinden, Stadtverwaltungen und andere Behörden werden „Reichsbürger“ ebenfalls zunehmend von einem Ärgernis zu einer Belastung der täglichen Arbeit – und mitunter zur Bedrohung. Der Verfassungsschutz sieht im Landkreis Zwickau eine Schwerpunktregion der „Reichsbürger“ in Sachsen. Demnach lebten im Jahr 2019 über 100 Menschen im Landkreis, die die Behörde den sogenannten „Reichsbürgern und Selbstverwaltern“ zuordnet. Allein 60 davon sind bereits der Staatsanwaltschaft Zwickau bekannt.⁴⁸

„Reichsbürger“ fallen oft durch Proklamation des eigenen Grundstückes als „Reichsgebiet“ in Abgrenzung zur Bundesrepublik Deutschland und die Gründung eigener „Reichsregierungen“ mit Fantasietiteln und -dokumenten auf. Manche dieser erdachten Staaten treten durch eigene Wahlen in Erscheinung, wie es z.B. im Dezember 2018 im Zwickauer Ortsteil Hüttelsgrün der Fall war. Hier führte der „Reichsbürger“-Verband „Einiges Deutschland“ eine „staatliche Siegelrechte- und Verweserwahl“ durch. Die Polizei unterband das Spektakel schließlich und beschlagnahmte die Wahlurnen. Die Wahlleitung hatte die Wahl bereits zwei Monate im voraus durch Flugschreiben auch überregional beworben.⁴⁹

DIE STRATEGIEN DER „REICHSBÜRGER“

Viele „Reichsbürger“ überziehen Behörden mit großen Mengen an Schreiben und unbegründeten Forderungen und lähmen auf diese Weise die Verwaltungen. Eine besonders perfide Strategie stellt dabei die sogenannte „Malta-Masche“ dar. Dabei werden frei ausgedachte Forderungen an Ämter von teils mehreren Millionen Dollar an ein Pfandregister in den USA gemeldet, das keine weiteren Nachweise erfordert (Stellner 2017a). Daraufhin werden die Schulden an ein Inkassobüro auf der Insel Malta abgetreten. Das Inkassobüro bewirkt daraufhin vor

einem maltesischen Gericht einen Schuldentitel, der EU-weit vollstreckt werden kann. Nach maltesischem Recht kann dem nur widersprechen, wer persönlich in Malta vorstellig wird. Eines der aktivsten Büros in diesem Bereich wurde von der bekannten Zwickauer Reichsbürgerin Birgit Hilbig-Fazekas gegründet.⁵⁰ Da Hilbig-Fazekas nicht nur das Inkassobüro selbst gegründet, sondern sich auch eine Forderung über insgesamt 190 Millionen Dollar gegenüber einer Rechtspflegerin und einer Gerichtsvollzieherin versucht hat, wurde sie 2018 in zweiter Instanz zu einer Freiheitsstrafe von neun Monaten verurteilt, die zur Bewährung ausgesetzt wurde.⁵¹

Ein weiterer prominenter Fall einer Reichsbürgerin ist Waltraud Pecher. Sie hatte jahrelang auf dem Grundstück ihres Sohnes, dem Landtagsabgeordneten Mario Pecher, gegen seinen Willen die Gaststätte Sternblick betrieben (Stellner 2017d). Dieser veranlasste schließlich die Räumung, wogegen sich seine Mutter auch u.a. körperlich zur Wehr setzte.⁵² Durch ihre guten Verbindungen zu den rechten Aktivisten von „Kara Ben Nemsi TV“ und dem „Aufbruch deutscher Patrioten Mitteldeutschland“ (ADPM) scharte sie mehrere Dutzend Unterstützende um sich und erlangte auch im Netz eine gewisse Bekanntheit. Teile der Corona-Leugnenden-Szene in Zwickau sind darüber hinaus in „Reichsbürger“-Kreisen aktiv, besonders aus der Gruppe „Patrioten Zwickau“ (siehe Corona-Proteste in Zwickau).

48) <https://www.freiepresse.de/reichsb-rger-60-f-lle-sind-der-justiz-bekannt-artikel10351761>, abgerufen am 10.08.21

49) <https://www.freiepresse.de/zwickau/zwickau/polizei-einsatz-bei-reichsbuergerwahl-artikel10392772>, abgerufen am 10.08.21

50) <https://offshoreleaks.icij.org/nodes/55063684>, abgerufen am 10.08.21.

51) <https://www.freiepresse.de/reichsb-rger-60-f-lle-sind-der-justiz-bekannt-artikel10351761>, abgerufen am 10.08.21.

52) <https://www.freiepresse.de/ex-wirtin-zu-geldstrafe-verurteilt-artikel10490881>, abgerufen am 10.08.21.



DIE PARTEI ADPM VERTEILT „NSU“-KEKSE AM RANDE EINER FRIDAYS-FOR-FUTURE-KUNDGEBUNG.
 QUELLE: TIM LÜDDEMANN/SUPERNOVA

STALKING UND FAKE NEWS: KARA BEN NEMSI TV UND DIE WESTSÄCHSISCHE ZEITUNG

Eine andere, nicht minder offensive Strategie als die genannten Reichsbürgerinnen verfolgt eine Gruppe von Männern, die sich heute rund um die Wählervereinigung „Zukunft Zwickau“ sammeln. Seit vielen Jahren bedrängen sie immer wieder Politikschaffende und Engagierte und stellen sie später in Online-Videos bloß.

DIE OBERBÜRGERMEISTERIN ALS HASSOBJEKT EXTREM RECHTER MEDIEN- AKTIVISTEN

2015, als Geflüchtete über die Balkanroute kamen und auch nach Zwickau verteilt wurden, schlossen sich zwei Männer zusammen, die zuvor kaum Berührungspunkte hatten: Benjamin Przybylla, gläubiger Christ und bei den „Jesus Freaks“, 2017 kurzfristig Direktkandidat der AfD für den Bundestag, und Torsten Graßlaub, in der Stadt als Rechter bekannt, vorbestraft wegen gefährlicher Körperverletzung, früher Mitarbeiter im „Last Resort“-Shop. Graßlaubs Handynummer fand sich in Uwe Mundlos' Telefonliste wieder. Unter dem Namen „Kara Ben Nemsi TV“, angelehnt an eine Romanfigur von Karl May, suchten sie immer, wenn es um das Thema Asyl ging, die Sitzungen des jeweiligen Kreis- oder Gemeinderates im Landkreis auf, um diese später auf Youtube verächtlich zu machen. Bald bedrängten sie Politikschaffende auch privat, mit Andreas L. und Maik K. waren sie bald zu viert.

Die damalige Oberbürgermeisterin Pia Findeiß (SPD) war schon länger bedroht worden, am Telefon, per Brief, per Mail. Einmal flogen Farbbeutel gegen ihr Haus, später durchschlug ein Stein ihr Fenster, daran gebunden ein Zet-

tel mit einer rassistischen Nachricht.⁵³ Sie organisierte zu der Zeit regelmäßige Stadtspaziergänge, um die Öffentlichkeit über Entwicklungen in ihrer Umgebung zu informieren, doch durch Kara Ben Nemsi TV wurden diese Spaziergänge zu Spießbrutenläufen. Die Taktik der Störer war neu. Sie filmten nicht nur die Teilnehmenden der Spaziergänge offensiv ab, sondern störten pausenlos durch Zwischenrufe. Andreas L. rief immer wieder, dass Findeiß „IS-Kommandeure in ihrem Wohnhaus“ beherbergen würde.⁵⁴ Findeiß erstattete schließlich Anzeige, 2017 kam es zum Prozess. Die Angeklagten Graßlaub, L. und K. verzichteten auf eine anwaltliche Vertretung. Dadurch konnten sie selbst Zeuginnen und Zeugen laden und befragen. Den Prozess nutzten sie als Bühne, um die Oberbürgermeisterin als Zeugin zu befragen, wodurch der Prozess eher einem Verhör seitens der Angeklagten gleich kam (Stellner 2017c). Am Ende wurde Torsten Graßlaub zu einer Geldstrafe von 150 Tagessätzen verurteilt.

Doch die Männer ließen nicht locker. Im Mai 2017 verfolgte Graßlaub Oberbürgermeisterin Findeiß auf einen Friedhof, wo sie mit ihrer Enkeltochter im Arm ein Grab besuchte. Graßlaub filmte und stellte provozierende Fragen. Wegen Verstoßes gegen das Kunsturhebergesetz wurde der heute 45-Jährige daraufhin 2019 erneut zu 50 Tagessätzen verurteilt.⁵⁵ Dabei fiel Graßlaub nicht nur

53) <https://www.tag24.de/nachrichten/zwickau-stein-attacke-gegen-haus-von-ob-findeiss-40583>, abgerufen am 10.08.21.

54) <https://www.freiepresse.de/neue-strafe-im-prozess-um-verleumdung-der-ob-artikel10565692>, abgerufen am 10.08.21.

55) <https://www.freiepresse.de/zwickau/zwickau/ob-enkelkind-filmt-gericht-bestaetigt-schuld-eines-rechten-youtubers-artikel10527807>, abgerufen am 17.08.21.

durch die Bedrängung linker Engagierter in der Stadt auf: 2018 bedrohten er und sein Kara-Ben-Nemsi-Kompagnon Maik K. den AfD-Fraktionsgeschäftsführer Frank Frieder Forberg mit dem Tode. Forberg erwirkte daraufhin eine Unterlassungsklage gegen K., während von Graßlaub keine Wiederholungsgefahr ausgegangen sei.⁵⁶ Vorausgegangen war ein nicht enden wollende Schlammschlacht um Przybylla, für dessen Absetzung als Bundestagskandidat Forberg eingetreten war. Nachdem Forberg schließlich die AfD-Ratsfraktion verließ, um sich der „Blauen Partei“ von Frauke Petry anzuschließen, fand er ein 9mm-Projektile im Briefkasten der Fraktion. Von wem es stammte, wurde nie geklärt.

DIE „WESTSÄCHSISCHE ZEITUNG“ ALS LOKALE PROPAGANDAMASCHINE

Die Facebook-Seite von Kara Ben Nemsi TV (später „Indy Presse TV“) gibt es bis heute, inklusive einiger dieser Schmähvideos. Heute bewegt sich Torsten Graßlaub im Umfeld des anonymen rechten Blogs „Westsächsische Zeitung“. Laut früherem Impressum wurde das Medium von einer „Westsächsische Zeitung GbR durch schlüssiges Handeln“ vertreten. Das Blog ist auf den 57-Jährigen Zwickauer Olaf Thalwitzer zurückzuführen. Thalwitzer war 2016 kurzzeitig ehrenamtlicher Außenstellenchef bei der Opferberatungsstelle „Weißer Ring“. Zu dieser Zeit existierte das Blog bereits. Damals beschränkten sich die Verfassenen noch auf das Abschreiben von Pressemitteilungen lokaler Institutionen und eigene Artikel, die zunächst keine bestimmte politische Ausrichtung vermuten ließen.

Als 2017 der Wahlkampf der Direktkandidaten für die Bundestagswahl begann, machte sich ein Berufskollege Olaf Thalwitzers Hoffnung auf ein Mandat: Der Blaulichtreporter Heiko Richter war bisher für sein Unternehmen „Hit-TV.eu“ bekannt als Zulieferer von Videomaterial für verschiedene TV-Sender. Als Mitglied des rechten Vereins „Heimat Region Zwickau“ kandidierte er schließlich für den Bundestag als parteiloser Kandidat (Stellner/Dietrich 2017). Der Grund für Richters Hoffnung auf Berlin: Am rechten Rand war er konkurrenzlos, denn die AfD hatte ihren Kandidaten aufgrund zu großer Differenzen zurückgezogen – dessen Name: Benjamin Przybylla.⁵⁷ Die Westsächsische Zeitung berichtete über die Kandidaten, Richter kam als einziger zu Wort. Wenig später sorgte Richter in Zwickau für einen kleinen Skandal: Auf der Facebook-Seite eines CDU-Landtagsabgeordneten behauptete der Reporter, im Zwickauer VW-Werk würden statt entlassener Leiharbeiter nun „verstärkt stark pigmentierte Studenten“ arbeiten.⁵⁸ Es folgten empörte Kommentare – und ein Artikel der Westsächsischen Zeitung, der die Behauptung aufgreift, aber nicht belegt.⁵⁹ Zwei Tage später titelte die „Westsächsische Zeitung“: „WSZ erreicht mit Zwickauer Thema Rekordzahlen!“ Das Blog hatte sich mit tendenziösen Artikeln ein neues Publikum erschlossen.

Heiko Richter erhielt zur Bundestagswahl immerhin 8,8 % der Direktstimmen. Mit seinem Unternehmen lief es allerdings nicht so gut, schon seit 2013 fanden sich kaum noch Foto- und Videobeiträge von ihm in seriösen Medien. Die aktuellen Rassismusrwürfe waren schließlich nicht die ersten gegen ihn gewesen. 2011, drei Wochen nachdem in der Frühlingsstraße das Versteck des NSU-Kerntrios abgebrannt war, befragte ein ZEIT-Journalist den ehemaligen Zwickauer NPD-Chef Peter

Klose zu seinen Verbindungen zum NSU. Der verweigerte die Aussage und verwies auf seinen angeblichen Pressesprecher Heiko Richter. Im Nachhinein fühlte sich Richter falsch dargestellt, behauptete, ein Exklusiv-Interview mit Klose, den er nur „der Peter“ nannte, vereinbart zu haben, dementierte aber in seinem Namen Verbindungen zur Terrorzelle.⁶⁰

2019 trat Richter zur Kreistagswahl an, dieses Mal für den „Aufbruch deutscher Patrioten Mitteldeutschland“ (ADPM), einer extrem rechten AfD-Abspaltung. Auf der Liste des ADPM sammelten sich diejenigen, die in den vergangenen Jahren auf der Suche nach einer politischen Heimat rechts der AfD waren: Der AfD-Abtrünnige Frank Neufert, Mitglied der rechten Gewerkschaft „Zentrum Automobil“, Frank Geihe, früherer NPD-Kandidat, Ex-CDU-Mitglied Ronny Weber, der wegen „Volksverräter“-Rufen gegen Heiko Maas ein Parteiausschlussverfahren am Hals hatte, „Kara-Ben-Nemsi“-Gründer Benjamin Przybylla, Ralf Großmann von der rassistischen „Bürgeroffensive Zwickau“ und die Reichsbürgerin Waltraud Pecher.⁶¹ Zusammen brachten sie es gerade einmal auf 1,12 %. Einen Sitz bekamen sie nicht. Im Stadtrat hatten die Rechten unterdessen mehr Erfolg: Mit 2,84 % erhielt die Wählervereinigung „Zukunft Zwickau“ mit ihrem Kandidaten Sven Georgi einen Sitz. Ihre Liste bot gleich zwei Überschneidungen mit der vom ADPM für den Kreistag: Ronny Weber und Heiko Richter kandidierten auch hier, zusammen mit dem Neonazi Torsten Graßlaub, Steffen Baumgärtel und Andreas Speck.

Die „Westsächsische Zeitung“ driftete unterdessen weiter nach rechts, spätestens seit 2020 bewegte sich auch Graßlaub in ihrem Umfeld, schrieb erwiesenermaßen mindestens einmal für das Blog. Normalerweise werden die Artikel unter anonymer Autorenschaft online gestellt, Autorennennungen sind die Ausnahme. Zunächst saßen Richters scheidendes TV-Projekt und Thalwitzers tendenziöses Blog an der gleichen Adresse, ebenso Vereine und Firmen, die man in ihrem Umfeld zahlreich findet: Während Richter neben seiner TV-Tätigkeit mit seiner weiteren Firma „Zmobil 24“ Autos überführt und Kurierdienste anbietet, verantwortet Thalwitzer nicht nur die „Westsächsische Zeitung“, sondern auch das „Westsächsische Fernsehen“, die „Zwickauer Presse-Agentur“ und den „Verein für saubere Justizarbeit“. Darüber hinaus ist Thalwitzer mit seinem Verein „Ich sehe die Sonne e.V.“ (ISDS) im Bereich der medienpädagogischen Arbeit mit Jugendlichen aktiv. 2014 produzierte er mit Jugendlichen eine Soap-Serie, 2019 organisierte er eine Messe für Manga-Comics in Zwickau (Thiele 2013). 2020 zog die Westsächsische Zeitung schließlich in eigene Räume, die vorher von einer Musikschule genutzt worden waren.

56) <https://www.radiozwickau.de/beitrag/nach-morddrohungen-ex-afd-stadtrat-forberg-mit-unterlassungsklage-erfolgreich-595458/>, abgerufen am 10.08.21.

57) <https://www.radiozwickau.de/beitrag/zwickauer-afd-bricht-komplett-mit-direktkandidat-przybylla-446663/>, abgerufen am 10.08.21.

58) <https://www.freipresse.de/zwickau/hohenstein-ernstthal/rassismus-vorwuferfe-gegen-bundestagskandidaten-artikel19979185>, abgerufen am 10.08.21.

59) <https://wsz-online.blogspot.com/2017/08/auslander-statt-leiharbeiter-was-ist.html>, abgerufen am 10.08.21.

60) <https://www.zeit.de/2011/48/S-Reportage-Zwickau>, abgerufen am 10.08.21.

61) <https://www.freipresse.de/zwickau/zwickau/cdu-bringt-sich-in-erklarungsnot-artikel10373438>, abgerufen am 17.08.21.

DIE KLIMABEWEGUNG ALS FEINDBILD

Die Westsächsische Zeitung gibt mittlerweile wieder eine Printausgabe heraus, die sich inhaltlich von den Online-Texten kaum unterscheidet. Torsten Graßlaub macht unterdessen weiter Videos. Er ist regelmäßig im Büro der „Westsächsischen Zeitung“ zu Gast und verschmäht von dort aus weiterhin politisch Andersdenkende. Zu Demonstrationen von „Fridays for Future“ tauchte er mit mehreren Kameraden auf und belästigte in gewohnter Manier die Demonstrierenden. Aus seinem Auto filmend, kommentierte er im September 2019 den Demonstrationsszug mit den Worten: „Eigentlich ist die Gesellschaft mal wieder reif für ne richtig schöne Phase des – wie sagt man es jetzt, naja – wo die Population ein bisschen zu rechtgestutzt wird.“⁶² Benjamin Pryzbylla war bei der Demonstration ebenfalls vor Ort, beleidigte die Demonstrierenden und schaltete während einer Rede eine Laut-

sprecherbox aus. Bei einer ADPM-Kundgebung gegen Fridays for Future verteilten sie Kekse mit der Aufschrift „NSU“.⁶³ In der Westsächsischen Zeitung erschien kürzlich ein Artikel, der den NSU-Komplex als „Verschwörungstheorie“ bezeichnete und landete damit erneut einen Klick-Hit mit Desinformationen. In einem weiteren Artikel stellte der Autor die offizielle Nachricht, das Zwickauer Krematorium arbeite mittlerweile aufgrund der Corona-Pandemie in drei Schichten, als Fake dar. Das vom russischen Staat finanzierte Medium „Russia Today“ griff den Artikel auf und machte die Westsächsische Zeitung so einem erheblich größeren Publikum bekannt – und zwar in einer Größenordnung, dass sich das Recherchekollektiv Correctiv.org veranlasst sah, die Nachricht zu widerlegen.⁶⁴ Eine Richtigstellung von der Westsächsischen Zeitung hingegen gibt es bis heute nicht. Dafür wirbt das Blog heute mit einer angeblichen Kooperation mit dem russischen Sender.

BÜRGERLICH-RASSISTISCHE STRUKTUREN

NEUE BEWEGUNG IN DER EXTREMEN RECHTEN

Während es zwischen 2010 und 2015 in Zwickau relativ ruhig war, was rechte Demonstrationen anbelangt, erwachte Zwickaus rassistische Szene vier Jahre nach der Selbstenttarnung des NSU aus der Versenkung: Im Oktober 2015 – ein Jahr nach dem Start von Pegida in Dresden und zwei Jahre, nachdem in Schneeberg und Berlin erstmalig viele Personen aus der politisch zuvor nicht in Erscheinung getretenen lokalen Bevölkerung gemeinsam mit Neonazis auf die Straße gingen – fand in Zwickau die erste große Anti-Asyl-Demonstration statt. Sie wurde organisiert von den Gruppen „Zwickau wehrt sich“ und „Zwickau sagt Nein zum Asylmissbrauch“, 1.200 Menschen folgten dem Aufruf (Rippert 2015). Im Februar 2016 übernahmen die sogenannten Bürgerforen – harmlos anmutende Vereine, die ebenfalls in die Fußstapfen von Pegida treten wollten. Gemeinsam mit zahlreichen anderen Initiativen und Vereinen, u.a. aus Meerane, Altenburg, Plauen, Niederdorf und Schneeberg, organisierten sie einen Sternmarsch, zu dem 3.000 Menschen aus der Region zusammenkamen.⁶⁵ Hier entstand ein Netzwerk, das so schnell nicht mehr von der Bildfläche verschwinden sollte: die bürgerliche-rassistische Szene, gemeinsam mit gewaltbereiten Neonazis, organisiert in kleinen Ortsvereinen, die stellenweise die Funktion der Heimatvereine übernehmen. Im Erzgebirge sind sie oft einer der wenigen zivilgesellschaftlichen Aktivposten in den Gemeinden.

DIE BÜRGEROFFENSIVE DEUTSCHLAND

Ebenfalls im Februar 2016 gründete sich in Meerane (Landkreis Zwickau) die „Bürgeroffensive Deutschland“, ein Verein mit rassistischer Ausrichtung. Das Hauptaktionsfeld der Gruppe sollte in Zwickau liegen. Ihr Chef, Ralf Großmann, betonte immer wieder, er habe mit Neonazis nichts am Hut (Gesellmann 2017). Doch seine eigenen Reden strotzen so sehr von rassistischen Ressenti-

ments und Fantasien der Reichsbürger, dass man es ihm nur schwerlich abnehmen konnte.⁶⁶ 2016 ist das Jahr, in dem sich viele aus der heutigen rassistischen Szene Zwickaus radikalisierten. Einige Biografien von Neonazis und Wutbürgern verweisen auf den 1. Mai 2016, als Zwickau bundesweit Schlagzeilen machte: Zu einer Kundgebung des DGB zum Tag der Arbeit reiste Heiko Maas an, dessen Rede in einem Konzert rechter Schmährufe unterging. Schließlich wurde er bei seiner Abreise von den ca. 150 anwesenden Demonstrierenden verfolgt und bedrängt – in der rechten Szene war man sich sicher: Man hatte ihn aus der Stadt gejagt. Solche Erfolgserlebnisse sind für die extreme Rechte besonders wichtige Punkte auf ihrem politischen Weg. Durch die überregionale Beachtung von Ereignissen wie den rassistischen Ausschreitungen in Freital und Heidenau oder den von Gewalt begleiteten Großaufmärschen in Chemnitz vergewissert die Szene sich ihrer selbst und kann ihren Aktivismus oft über Jahre verstetigen. Ralf Großmann tat das mit seiner Bürgeroffensive und stellte bis 2019 in Monatsabständen Demonstrationen und Stammtische auf die Beine. Die Stammtische wurden offen für das „Schnitzelhaus Südblick“ in Mariantal beworben. Später wich die Bürgeroffensive ins „Sternblick“ in Eckersbach aus – die Gaststätte von Reichsbürgerin Waltraud Pecher. Heute hat die Bürgeroffensive Zwickau zwar über 5.000 Likes bei Facebook, ihre Aktivitäten sind aber völlig eingeschlafen.

62) <https://www.youtube.com/watch?v=pmXBOo7sUL8>, abgerufen am 10.08.21.

63) <https://www.youtube.com/watch?v=wkYwyDSuY3k>, abgerufen am 10.08.21.

64) <https://correctiv.org/faktencheck/2021/02/03/anstieg-der-sterbefaelle-im-dezember-nein-die-belastung-des-zwickauer-bestatigungswesens-ist-nicht-erfunden/>, abgerufen am 10.08.21.

65) <https://www.freiepresse.de/zwickau/zwickau/3000-demonstranten-beim-sternmarsch-in-zwickau-artikel9441942>, abgerufen am 10.08.21.

66) <https://krautreporter.de/1742-rechts-sind-immer-nur-die-anderen>, abgerufen am 10.08.21.

DIE ZWICKAUER AfD

Der Zwickauer AfD-Kreisverband sorgt seit seiner Gründung für Schlagzeilen aufgrund interner Streitigkeiten. 2017 war Benjamin Przybylla, Mitbegründer von „Kara Ben Nemsi“-TV, kurzzeitig für die Zwickauer AfD als Direktkandidat zur Bundestagswahl angetreten. Der bis dato als eher gemäßigt geltende Verband nahm Przybyllas Wahlvorschlag jedoch zurück und musste sich im Nachgang von ihm mit üblen Vorwürfen belegen lassen.⁶⁷ Die Gründe dafür, dass die Partei Przybylla das Vertrauen entzogen hatte, lagen sowohl in politischen Alleingängen und mangelnder Aktivität als auch darin, dass er Parteiinterna nach außen getragen haben soll.

Mit Paul Morgenstern und Alexander Schwarz gehörten gleich zwei Personen zu dem Kreisverband, die in Rechtsrock-Bands gespielt haben, die dem Milieu der militanten „Blood&Honour“-Bewegung zugerechnet werden. Schwarz soll noch ein Jahr vor seinem Beitritt in der Band „White Resistance“ am Bass gestanden haben.⁶⁸ Er nahm beispielsweise 2010 mit den „Nationalen Sozialisten Zwickau“ am NPD-Aufmarsch durch die Zwickauer Innenstadt teil und bewegte sich im Umkreis linker Demos, die von Neonazis angegriffen wurden. 2017 kam Schwarz bereits zur Zwickauer AfD, für die er heute im Stadtrat sitzt. Die menschenverachtenden Texte seiner ehemaligen Band beschrieb Schwarz rückblickend als „provokativ“. Schwarz war direkt aus dem rassistischen „Bürgerforum Zwickau“ zur AfD gewechselt (Stellner 2017b). Im März erregte Alexander Schwarz erneut Aufmerksamkeit, als er zur Wahl des Abgesandten zum Deutschen Städtetag kandidierte. Seit April 2021 gehört er zu der neu gegründeten „Fraktion freier Bürger“ (FfB).⁶⁹ Paul Morgenstern ist bis heute aktiv in einer ganzen Reihe von extrem rechten Bands, u.a. in der Chemnitzer „Blitzkrieg“-Nachfolgeband „Front 776“. Nachdem dies bekannt wurde, trat Morgenstern im Dezember 2014 aus der AfD wieder aus.⁷⁰

2018 wurde die extrem rechte „Flügel“-Frau Janin Klatt-Eberle für ein paar Monate Kreisvorsitzende, soll dann aber den Rückhalt im Kreisverband verloren haben und trat schließlich wieder zurück.⁷¹ Auch der frühere Kreis- und spätere Fraktionsvorsitzende Sven Itzek verlor das Vertrauen seiner Partei: 2020 stolperte er über seine allzu große Nähe zu dem bekannten Immobilieninvestor und Scientologen Kurt Fliiegerbauer. Dieser habe, so Itzeks AfD-Rivale Wolfram Keil, beiden gemeinsam nahe gelegt, bei der Wahl zur Stadtoberhaupt „mit angezogener Handbremse“ zu fahren und so die Wahl der CDU-Kandidatin Kathrin Köhler zu ermöglichen. Für Keil ein Unding. So wurde der Fraktionsvorsitzende Itzek von seiner Fraktion abgewählt.⁷² Eine Woche später verließ Itzek die AfD.⁷³

Die AfD verfügte im Zwickauer Stadtrat nach der Kommunalwahl über 11 Sitze, was 21,85 % der Stimmen bedeutet.⁷⁴ Damit verfügte die Partei über genauso viele Sitze wie die CDU, die 21,98 % bekam. Im Kreistag bildet die AfD mit 19 Sitzen (19,7 %) die zweitstärkste Fraktion hinter der CDU.⁷⁵ Zur Stadtoberhauptswahl 2020 kam der AfD-Kandidat Andreas Gerold auf 17 % der Stimmen.⁷⁶ Ein überregional besonders umtriebige Mitglied der Zwickauer AfD ist Jonas Dünzel. Der 27-Jährige trat sowohl zur Wahl des Bundesvorsitzenden der Jungen Alternative als auch zur Europawahl und zur Wahl des Direktkandidaten für den Bundestag an – scheiterte aber jedes Mal. Heute ist er stellvertretender Kreisvorsitzen-

der.⁷⁷ Dass die Zwickauer AfD weiterhin ein zutiefst zerstrittener Verband ist, bewies unter anderem der Kandidat für die Bundestagswahl 2021, Matthias Moosdorf. Der Leipziger Musiker hat sich Anfang des Jahres mit einem Pamphlet gegen die Parteispitze gewandt und damit für reichlich Kritik gesorgt.⁷⁸

Im April dieses Jahres verließen schließlich die Landtagsabgeordneten Christopher Hahn und Wolfram Keil die Partei und auch die Fraktionen auf Landes- und Stadtratssebene. Unter drei Stadträten, die ebenfalls die Fraktion verließen, war auch Alexander Schwarz. Als Grund für den Bruch gaben sie die fortschreitende Radikalisierung der Partei und die Dominanz der nationalistischen Parteiströmung „Der Flügel“ an und formierten sich unter dem Namen „Fraktion freier Bürger“ im Stadtrat neu.⁷⁹ Die AfD-Fraktion nahm Sven Itzek unterdessen wieder auf.⁸⁰

Im Juni beschloss der AfD-Kreisverband, eine erneute Nominierungswahl für den Direktkandidaten zur Bundestagswahl abzuhalten, mit dem Wunsch, Matthias Moosdorf als Direktkandidaten austauschen zu können. Dieser konnte sich allerdings ein zweites Mal durchsetzen. Seinen Anteil daran dürfte der Meeraner Kay-Uwe Klepzig gehabt haben, der in seiner Antrittsrede kurzerhand anstatt seiner selbst die Wahl Moosdorfs empfahl.⁸¹ Zur Bundestagswahl am 26. September konnte Moosdorf das Direktmandat erlangen. Er erhielt 24,9 % der Erststimmen, auf Platz 2 landete der CDU-Kandidat Körber mit 19,4 %. 12.012 Wählende gaben der AfD in Zwickau ihre Zweitstimme, was 24,3 % der Stimmen entspricht.

67) <https://idas.noblogs.org/?p=566>, abgerufen am 10.08.21.

68) <https://www.antifainfoblatt.de/artikel/kommunale-afd-mandat-str%C3%A4ger-und-das-neonazi-milieu>, abgerufen am 10.08.21.

69) <https://www.freipresse.de/zwickau/zwickau/kein-ex-rechtsrocker-zum-staedtetag-afd-wirft-cdu-und-linken-blockade-vor-artikel11372691>, abgerufen am 10.08.21.

70) <https://idas.noblogs.org/?p=566>, abgerufen am 10.08.21.

71) <https://www.freipresse.de/zwickau/zwickau/afd-kreischefin-tritt-zurueck-artikel10351653>, abgerufen am 10.08.21.

72) <https://www.freipresse.de/zwickau/zwickau/afd-zwickau-was-hat-bauloewe-kurt-fliiegerbauer-mit-dem-streit-in-der-partei-zu-tun-artikel10736750>, abgerufen am 10.08.21.

73) <https://www.freipresse.de/zwickau/zwickau/afd-stadtrat-sven-itzek-aus-afd-ausgetreten-artikel10740117>, abgerufen am 10.08.21.

74) https://wahlen.zwickau.de/wahlen/2019/02_sr/index.html#ergebnisse, abgerufen am 10.08.21.

75) <https://www.freipresse.de/freie-w-ahler-und-afd-nehmen-der-cdu-vier-wahlkreise-ab-artikel10527459>, abgerufen am 10.08.21.

76) https://wahlen.zwickau.de/wahlen/2020/01_OB1/index.html#ergebnisse, abgerufen am 10.08.21.

77) <https://www.freipresse.de/zwickau/zwickau/afd-schießt-ihren-eigenen-kandidaten-ab-artikel11546052>, abgerufen am 18.08.2021.

78) <https://idas.noblogs.org/?p=4775>, abgerufen am 10.08.21

79) <https://www.freipresse.de/nachrichten/sachsen/vorwurf-der-radikalisierung-zwei-afd-landtagsabgeordnete-verlassen-partei-und-fraktion-artikel11450327>, abgerufen am 10.08.21.

<https://www.freipresse.de/zwickau/zwickau/ex-afd-leute-gruenden-neue-stadtratsfraktion-artikel11469247>, abgerufen am 10.08.21

80) <https://www.freipresse.de/zwickau/zwickau/ex-afd-raete-gruenden-auch-im-kreistag-neue-fraktion-artikel11502137>, abgerufen am 18.08.21.

81) <https://www.freipresse.de/zwickau/zwickau/kandidatenkuerbelegt-spaltung-der-afd-artikel11608278>, abgerufen am 18.08.2021.

CORONA-PROTESTE IN ZWICKAU: PATRIOTEN VS. QUERDENKER – DIE SZENE IST ZERSPLITTERT

Wie in fast allen größeren deutschen Städten gründeten sich auch in Zwickau während der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 Initiativen, die die gültigen Schutzmaßnahmen vor dem Virus ablehnen. Häufige Elemente in diesen Gruppen sind Verschwörungsglauben und die geringe Distanz zu rechten Gruppen.

Zunächst wurden die Zwickauer Proteste in der bereits bestehenden Gruppe „Patrioten Zwickau“ im Messenger-Dienst Telegram organisiert. Die Gruppe gab es schon seit mindestens August 2019, einige Mitglieder kannten sich schon von gemeinsamen Spaziergängen, die durch die Gruppe bereits vor der COVID-19-Pandemie organisiert wurden. Dabei waren stets eine Handvoll Personen, die teils mit schwarz-weiß-roten Fahnen durch die Straßen zogen. Als die sogenannten „Corona-Spaziergänge“ in anderen Städten aufkamen, um pandemiebedingte Demonstrationsverbote zu umgehen, mussten die „Patrioten Zwickau“ ab dem 4. Mai nur noch ihre eigenen Spaziergänge reaktivieren.

Parallel dazu gründeten sich zunächst die „Corona Rebellen Zwickau“, ebenfalls als Telegram-Gruppe. Im Juni 2020 benannten sich die „Corona Rebellen“ in „Querdenker2020 Zwickau“ um. Damit orientieren sie sich an der „Querdenken“-Hauptorganisation in Stuttgart, sind aber keine offizielle Ortsgruppe. In einer Stellungnahme hieß es, man folge „im Wesentlichen dem Vorbild der Querdenker2020 aus Plauen“. Als Sprecher der „Querdenker2020 Zwickau“ tritt Jan Biedermann auf.⁸²

Bei den „Patrioten Zwickau“ radikalisierte man sich weiter: „Reichsbürger“-Thesen, die „Q-Anon“-Theorie, die Leugnung der Existenz der BRD und antisemitische Aussagen dominierten. Die „Querdenker“ wurden bald selbst zum Gegenstand von Verschwörungsmäthen der „Patrioten“: Indem sie das System nur ändern und nicht stürzen wollten, würden sie zur Stabilisierung der BRD beitragen. Sie seien in Wirklichkeit von „NGOs gesteuert“. So spaltete sich die Szene der zwei Coronaleugnenden-Gruppen, was dazu führte, dass beide ihre eigenen

Versammlungen durchführten. Die Spaltung ging letztlich sogar soweit, dass im Mai 2020 an vier aufeinanderfolgenden Tagen vier Veranstaltungen von verschiedenen Gruppen zum letztlich gleichen Thema geplant waren. Neben den „Patrioten“ und den „Querdenkern“ hatte sich die „Bürger Offensive Deutschland“ angekündigt sowie eine Gruppierung, die hauptsächlich aus einem Netzwerk rund um die Chemnitzer Wählervereinigung „Pro Chemnitz“ besteht und ideologisch den „Patrioten“ zumindest nahesteht.⁸³ Letztlich war diese am 15. Mai die einzige der vier Veranstaltungen, von der es Aufzeichnungen gibt.⁸⁴ Aus Zwickau war vor allem der Stadtrat Sven Georgi (Zukunft Zwickau) beteiligt.

Ab Januar 2021 setzten die „Querdenker“ verstärkt auf Autokorsos, um größere Demonstrationen durchführen zu können, ohne aufgrund von Auflagenverstößen wie der Nichteinhaltung der Maskenpflicht Repressalien befürchten zu müssen.⁸⁵ Zwickau etablierte sich im Winter 2020/2021 als organisatorisches Zentrum der Autokorsos, die gemeinsam mit mehreren Hundert Fahrzeugen zu Versammlungen u.a. in Leipzig und Chemnitz führen. Dabei war nicht nur Zwickau ein Startpunkt, sondern auch kleinere Städte im Landkreis wie z.B. Werdau.⁸⁶ Im ersten Quartal des Jahres gründeten sich im Fahrwasser der Corona-Proteste zwei weitere Gruppen namens „Bewegung Zwickau“ und „Bürgerbündnis Volksstimme“, welche eng mit dem Personenkreis um die „Westsächsische Zeitung“ vernetzt sind und das Protestgeschehen bis Redaktionsschluss dominierten. An den letzten Protesten nahm allerdings nur noch eine niedrige zweistellige Personenzahl teil.



VERSAMMLUNG DER „QUERDENKER“ UND „ELTERN STEHEN AUF“ AM 27.03.2021 IN ZWICKAU.
FOTO: SIMON BERGER

82) <https://www.freiepresse.de/zwickau/zwickau/demos-gegen-corona-massnahmen-und-fuer-fluechtlingshilfe-artikel11079993>, abgerufen am 10.08.21.

83) https://twitter.com/Wir_sind_Viele/status/1261026895426191364, abgerufen am 10.08.21.

84) https://www.youtube.com/watch?v=Pz_-DoMSHvk, abgerufen am 10.08.21.

85) <https://www.freiepresse.de/zwickau/zwickau/behinderungen-wegen-unangemeldeten-autokorsos-artikel11290465>, abgerufen am 10.08.21.

86) <https://www.freiepresse.de/vogtland/auerbach/autokorso-nach-chemnitz-geplant-artikel1133531>, abgerufen am 10.08.21.

FAZIT

Nachdem die extreme Rechte in der Stadt Zwickau nach der Selbstenttarnung des NSU im Jahr 2011 zunächst geschwächt war, da eine überregionale Öffentlichkeit den Blick auf die Stadt wandte und Repressionen zu befürchten waren, erwachte die Szene in den Jahren danach und ist heute breit aufgestellt. Zwar ist dies beispielsweise in den deutlich größeren Städten Dresden und Chemnitz in noch größeren Dimensionen der Fall, jedoch sticht die extrem rechte Szene in Zwickau vor allem durch Offensivität und Aggressivität heraus.

Die Strategien der extrem rechten Gruppen in der Stadt Zwickau lassen sich mit dem vierteiligen Raumkampf-Konzept beschreiben, das auf den Soziologen Wilhelm Heitmeyer zurückgeht (Heitmeyer 1999). An den Tätigkeiten nahezu aller in dieser Analyse beschriebenen Gruppen lässt sich erkennen, dass sie die als „Provokationsgewinne“ beschriebene erste Stufe bereits weit überschritten haben. Hierbei geht es darum, mit gezielten Provokationen wie z.B. Schmierereien oder Demonstrationen öffentliche Aufmerksamkeit z.B. über mediale Berichterstattung zu erreichen. Die zweite Stufe, Räumungsgewinne, erzielen sie durch die Verdrängung anderer Gruppen aus dem Sozialraum und Schaffung von Angsträumen, wie es sich am Beispiel der „Jungen Revolution“ und der jüngsten Bedrohungswelle erkennen lässt. Raumgewinne, die dritte Stufe, werden dort erzielt, wo sich die extreme Rechte in eigenen Räumen etabliert und die eigene Wirkmächtigkeit offen präsentiert. Dies ist in Zwickau auch der Fall, wenn auch nicht so präsent wie beispielsweise in Plauen oder Chemnitz, wo extrem rechte Immobilien eine Strahlkraft nach außen besitzen. Dennoch verfügt die extreme Rechte in Zwickau über Räume, die ihnen offenbar unbegrenzt zur Verfügung stehen. Was passiert, wenn Neonazis öffentlich mit eigenen Immobilien in Erscheinung treten, lässt sich an der Stadt Plauen beobachten, wo die Partei Der Dritte Weg eine Immobilie im Stadtteil Haselbrunn erworben hat und nichtrechtlich Personen in der Umgebung bereits nachgestellt wurde. Die vierte Stufe nach Heitmeyer sind die Normalisierungsgewinne, die dort entstehen, wo extrem rechte Gruppierungen und Einstellungen bereits als Normalität hingenommen werden. Bezieht man diese Stufe auf die offene Zurschaustellung extrem rechter Codes und Kleidungsmarken und die Präsenz von Neonazis etwa in einzelnen Sportvereinen oder im öffentlichen Raum, so lässt sich schließen, dass die extreme Rechte in Zwickau bereits einige Normalisierungsgewinne verzeichnen konnte.

In Zwickau lässt sich seit der Ausbreitung der Partei Der Dritte Weg im Bereich des militanten Neonazismus, wie er vom Dritten Weg und der „Jungen Revolution“ vertreten wird, eine verstärkte Zusammenarbeit beobachten. Es ist zu vermuten, dass Der Dritte Weg und namentlich dessen Anführer Manuel Ganser es sich zum Ziel gesetzt haben, neonazistische Gruppen in Zwickau zu vereinen und damit zu stärken. Dies wirkt allerdings nicht bis in das bürgerlich-rassistische und verschwörungsideologische Spektrum hinein: Hier kam es in der jüngsten Vergangenheit zu einer enormen Zersplitterung und dem Entstehen zahlreicher, oft kurzlebiger Gruppen. Dies ist in der extremen Rechten ein bekanntes Phänomen, das sich hauptsächlich mit dem Egoismus und den Führungsansprüchen der einzelnen Führungsfiguren begründen lässt.

Die Erfahrung mit dem NSU zeigt, dass rechter Terrorismus dort gedeiht, wo Zivilgesellschaft und Sicherheitsbehörden nicht genug hinschauen oder rechte Bestrebungen gar vertuschen. Sie zeigt auch, dass rechte Umsturzpläne in der Regel von überregional agierenden Netzwerken ausgehen, wie es auch in Zwickau der Fall war. So wie Unterstützungsleistungen aus anderen Bundesländern die Taten des NSU wahrscheinlich erst ermöglicht haben, wirken deren Bestrebungen und Taten auch nachhaltig in extrem rechte Zusammenhänge hinein. Eine kritische Betrachtung rechter Umtriebe darf sich also niemals auf die eigene Region beschränken, sondern erfordert sowohl auf institutioneller als auch auf zivilgesellschaftlicher Ebene Vernetzung und überregionale Zusammenarbeit.

In Zwickau lassen sich zwei Entwicklungslinien beobachten, die die Wirkmächtigkeit extrem rechter Gruppen bedingen. Zum einen treten wenige, besonders aktive Protagonisten mit gezielten Angriffen auf Demokratinnen und Demokraten auf. Sie erzielen dadurch Räumungsgewinne, sorgen für ein Klima der Angst und erstreben letztlich Normalisierungsgewinne durch die Präsenz im öffentlichen Raum. Diese Entwicklung stellt zur heutigen Zeit ein Spezifikum in der Region dar.

Zum anderen hat sich in Zwickau, genau wie in anderen Regionen Sachsens, ein rechtes Wahlstimmenpotenzial gebildet, dessen gesellschaftliche Abbildung in der Stadtgesellschaft Entwicklungen wie die Duldung von Rassismus, das Entstehen bürgerlich-rassistischer Gruppen und die Ausgrenzung alternativer Kulturangebote begünstigt. Beide Entwicklungslinien hängen insofern zusammen, als das gesellschaftliche Klima die Entstehung und Tolerierung neonazistischer Gruppen wie Der Dritte Weg und die „Junge Revolution“ sowie anderer offensiver extrem rechter Gruppen wie dem Netzwerk um die „Westfälische Zeitung“ erst möglich macht. Auf die beiden Entwicklungen lässt sich unterschiedlich reagieren, ihr Zusammenhang sollte dabei aber nicht aus dem Auge verloren werden.

Aus der Analyse der rechten Strukturen in Zwickau sowie zwei Interviews mit Engagierten und von rechter Gewalt Betroffenen lassen sich schließlich folgende Handlungsbedarfe ableiten:

Erstens braucht es eine konsequente Strafverfolgung neonazistischer Täter. Um ein weiteres Aufheizen der Bedrohungssituation zu verhindern, müssen Strafverfolgungsbehörden ihre Möglichkeiten voll ausschöpfen und politisch und rassistisch motivierte Taten als solche einordnen. Die Bedrohung durch wenige, sehr aktive Täter ist real und die Zwickauer Innenstadt stellt für viele antifaschistisch, antirassistisch und in der Klimabewegung engagierte junge Menschen einen Angstraum dar. Ausbleibende Ermittlungserfolge motivieren die Täter und lassen die Betroffenen hoffnungslos zurück. Neonazis behindern die Etablierung sozialer Bewegungen und alternativen Lebens. Haben sie Erfolg damit, durch Räumungsgewinne Angst zu verbreiten, verhindern sie letzten Endes eine gesellschaftlich wichtige Möglichkeit demokratischer Teilhabe. Schon heute ist es vor allem dem Mut und dem Idealismus einiger junger Engagierter zu verdanken, dass Bewegungen wie Fridays for Future trotz der Bedrohungen weiter aktiv sind.



DEMONSTRATION ANLÄSSLICH DES 5-JÄHRIGEN JAHRESTAGS DER SELBSTENTTARNUNG DES NSU IN ZWICKAU AM 5.11.2016 UNTER DEM MOTTO KEIN GRAS DRÜBER WACHSEN LASSEN. FOTO: TIM WAGNER

Zweitens muss öffentliche Solidarität mit den Betroffenen rechter und rassistischer Gewalt zum Ausdruck gebracht werden. Von rechter Gewalt Betroffene dürfen nicht allein gelassen werden. Rechte Gewalt richtet sich nicht nur gegen Einzelne, sondern gegen die gesamte pluralistische Gesellschaft als solche. Rechte Gewalt muss genauso wie das Problem erstarkender extrem rechter Gruppen offen benannt und verurteilt werden. Dabei darf es nicht bei Lippenbekenntnissen bleiben. Eine klare Abgrenzung zu extrem rechten Gruppen und Parteien kann dabei nur der erste Schritt sein und muss zuallererst von Seiten der Politik und Stadtverwaltung aus geschehen. Positionierungen lokaler Akteure außerhalb der Politik, wie zum Beispiel aus der Kulturszene, können dabei helfen, eine gesellschaftliche Stimmung zu verändern.

Drittens: Zwickau wird bis heute unweigerlich mit dem Nationalsozialistischen Untergrund assoziiert. Dies wird auch noch viele Jahre anhalten und Nachrichten von Übergriffen und Mordaufrufen auf Wahlplakaten fachen diese Erinnerung immer wieder an. Wenn Zwickau eine Vorreiterrolle in der Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte einnehmen würde, könnte sich dieses Bild jedoch wenden. Durch das öffentliche Einstehen für ein NSU-Dokumentationszentrum hätte Zwickau die Chance, ein bundesweites Vorbild in der Erinnerungsarbeit zu werden. Einzelne Akteure schreiten hier schon voran, erfahren aber wenig Unterstützung. Als positives Beispiel für die Erinnerungsarbeit lässt sich die jährliche Veranstaltungsreihe „Novembertage“ vom Alten Gasometer hervorheben.

Viertens: Um in Zukunft extrem rechte Radikalisierungsprozesse und Dynamiken früh zu erkennen, Netzwerke aufzudecken und die Möglichkeit zu haben, straf-

rechtlich wie zivilgesellschaftlich darauf zu reagieren, bedarf es eines kontinuierlichen Monitorings rechter und rassistischer Gewalt sowie extrem rechter Strukturen. Die Verfassungsschutzberichte erfüllen diesen Zweck nur unvollständig, da sie bislang unbekannte extrem rechte Akteure nicht klar benennen und ungenügend zur Analyse extrem rechter Dynamiken und besonders des gesellschaftlichen Rassismus dienen. Dabei sind diese Tendenzen auch ohne nachrichtendienstliche Mittel beobachtbar. Besonders im Zwickauer Umland gibt es Dunkelfelder im Wissen über extrem rechte Netzwerke. Die Lokalpresse berichtet glücklicherweise regelmäßig über extrem rechte Ereignisse in der Region und Entwicklungen in der Lokalpolitik. Sie war eine wichtige Quelle für dieses Paper. Die umfassende Analyse der Strukturen ist jedoch nicht ihre Aufgabe.

Zwickau kommt als zentralem Wohnort des NSU eine besondere Verantwortung zu, der sie nur durch klare Bekenntnisse und gemeinsames Handeln gerecht werden kann. Ein Zögern wird aber unweigerlich zu einer weiteren Verfestigung antidemokratischer Strukturen führen. Noch ist es möglich, das Blatt zu wenden.

LITERATUR

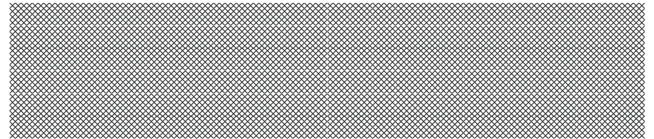
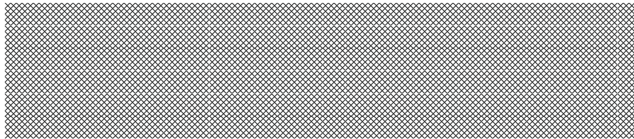
- Aust, S. & Laabs, D. (2014): Heimatschutz. Der Staat und die Mordserie des NSU. München: Pantheon.
- Eumann, J. (2008): Aktivist rechter Szene wegen Tritts gegen Polizisten verurteilt. Freie Presse, 11.01.2008.
- Eumann, J. (2013): Terror auf T-Shirts. Freie Presse, 27.08.2013.
- Freie Presse (2015): Musiklehrerin soll ins Gefängnis. Freie Presse, Zwickauer Zeitung vom 07.11.2015.
- Freie Presse (2017): Künstlerin bleibt in Freiheit. Freie Presse, Zwickauer Zeitung vom 16.03.2017.
- Gesellmann, C. (2017): Markige Worte aus der unrechten Ecke. Freie Presse, 16.01.2017.
- Grunert, J. & Kiess, J. (2021): Extrem rechte Strukturen und Dynamiken in Chemnitz: Situationsanalyse und Handlungsbedarf. EFBI Policy Paper 3/2021.
- Heitmeyer, W. (1999): Sozialräumliche Machtversuche des ostdeutschen Rechtsextremismus. In P. E. Kalb, K. Sitte & C. Petry (Hrsg.), Rechtsextremistische Jugendliche – Was tun (S. 47–79). Weinheim/Basel: Beltz.
- Klare, H. & Sturm, M. (2019): Aktionsformen und Handlungsangebote der extremen Rechten. In F. Virchow, M. Langebach & A. Häusler (Hrsg.), Handbuch Rechtsextremismus (S. 181–203). Wiesbaden: Springer.
- Kulturbüro Sachsen (2021): Sachsen rechts unten 2021, Dresden.
- Rippert, B. (2015): Zwickau reiht sich ein. Chemnitzer Morgenpost, 18.10.2015.
- Sächsisches Staatsministerium des Innern, Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (2019): Verfassungsschutzbericht 2019, Dresden.
- Stellner, M. (2017a): Grotteske Szenen am Amtsgericht. Freie Presse, 13.06.2017.
- Stellner, M. (2017b): Risse in der bürgerlichen AfD-Fassade. Freie Presse, 16.06.2017.
- Stellner, M. (2017c): Verleumdungsprozess: Angeklagte nehmen Zeugen in die Mangel. Freie Presse, 06.07.2017.
- Stellner, M. (2017d): Pecher-Familienstreit eskaliert. Freie Presse, 05.12.2017.
- Stellner, M. & Dietrich, N. (2017): Einzelkämpfer auf Stimmenfang im Netz. Freie Presse, 07.09.2017.
- Thiele, L. (2013): Ein bisschen durchgeknallt. Freie Presse, 17.02.2014.

KOOPERATIONSPARTNERINNEN

Weiterdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen unterstützt lokal Ideen, Orientierung und Engagement für die sozialen und ökologischen Lebensgrundlagen, für eine demokratische, solidarische und zivile Gesellschaft. Neben eigenen Projekten sind wir Kooperationspartnerin für viele Vereine, Initiativen und Institutionen in Sachsen. So ist auch dieses Policy Paper in Kooperation mit dem Else-Frenkel-Brunswik-Institut und dem Chemnitzer ASA-FF entstanden und Teil unseres langjährigen Schwerpunkts, der solidarischen Arbeiten gegen rechte Ideologien. Wir bedanken uns bei Johannes Grunert und allen Mitwirkenden für diesen wichtigen Beitrag.

Dieses Policy Paper beruht maßgeblich auf Recherchen, die ursprünglich der Chemnitzer ASA-FF in Auftrag gegeben hatte. ASA-FF ist ein gemeinnütziger Verein, der 1979 gegründet wurde. Die über 160 Mitglieder des ASA-FF sind über den Globus verstreut und in unterschiedlichsten Branchen tätig. Allen gemeinsam ist das Engagement für Globales Lernen. Damit bietet der Verein ein diverses Netzwerk mit breiter Expertise. Der ASA-FF ist außerdem Träger der Initiative Offener Prozess, die sich mit den Folgen des rechtsterroristischen NSU auseinandersetzt. Mit verschiedenen kleinen und großen Kulturformaten gestaltet das Programm neue unentd_ckte narrative 2025 (nun) in Chemnitz und Südwestsachsen vielseitige Erzählräume, um Antworten auf aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderungen wie Rechtspopulismus zu finden. Im Fokus stehen lokale und regionale Akteure aus Kultur, Zivilgesellschaft und Politik, die in kulturellen Projekten innerhalb und außerhalb etablierter Räume zusammenarbeiten sollen. Das Programm neue unentd_ckte narrative wurde für die Shortlist des Kulturgestalten Zukunftspreises der Kulturpoli-

tischen Gesellschaft 2021 nominiert und ist Träger des Kulturlichter Publikumspreises der Kulturstiftung der Länder 2020. Informationen zum Verein finden sich hier unter www.asa-ff.de.



IMPRESSUM

Redaktion: Dr. phil. Johannes Kiess, Pia Siemer
Lektorat: Tilman Meckel
Gestaltung: Markus Dreßen
Redaktionsschluss: 30. Oktober 2021
Druck: Merkur Druck, Leipzig
www.efbi.de

SACHSEN

Das Projekt wird finanziert durch Mittel
auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushalts.